

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 100 (1988-1991)

Artikel: Die Gemeindenamen des Kantons Aargau : historische Quellen und sprachwissenschaftliche Deutungen

Autor: Zehnder, Beat

Kapitel: I: Einleitung

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-6593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. EINLEITUNG

1. Verzeichnis der Abkürzungen

1.1. Geographische Abkürzungen

Kt.	Kanton(e)	Zur Bezeichnung der Kantone wurden die Autokennzeichen verwendet.
Bez.	Bezirk(e)	Man vergleiche die Grundkarte mit Bezirkseinteilung im Kapitel 5.1. des ersten Teils.
Bez. A.	Bezirksamt	
Gd(en).	Gemeinde(n)	Man vergleiche die Grundkarte mit Einteilung in Gemeinden im Kapitel 5.2. des ersten Teils.
N; n	Norden; nördlich	E; ö Osten, östlich
S; s	Süden; südlich	W; w Westen; westlich
aarg.	aargauisch	
bad.	badisch	
bad.-württemb.	baden-württembergisch, in Baden-Württemberg	
ü. M.	(Höhe) über Meer	
LK	Landeskarte der Schweiz	

1.2. Namenkundliche Abkürzungen

BW	Bestimmungswort/-wörter
FaN	Familienname(n)
FLN	Flurname(n)
FlussN	Flussname(n)
GF	Grundform(en)
GW	Grundwort/-wörter
KF	Kurzform(en)
N	Name(n)
Nbf.	Nebenform(en)
ON	Ortsname(n)

PN	Personenname(n)
RdN	Rodungsname(n)
RN	Rufname(n)
SN	Siedlungsname(n)

1.3. Abkürzungen zu den historischen Quellen

(genaue editorische und bibliographische Angaben finden sich im «Verzeichnis des gedruckten Quellenmaterials» und im «Verzeichnis des nicht vollständig gedruckten Quellenmaterials»)

A	Archiv
Aarau	Stadtarchiv Aarau
Allerh	Kloster(archiv) Allerheiligen SH
Berom	Kloster(archiv) Beromünster LU
Böttstein	Schlossarchiv Böttstein AG
Bremg	Stadtarchiv Bremgarten AG
Brugg	Stadtarchiv Brugg AG
Eins	Kloster(archiv) Einsiedeln SZ
Engelb	Kloster(archiv) Engelberg OW
Gnadenthal	Kloster(archiv) Gnadenthal AG
Herm[etschwil]	Kloster(archiv) Hermetschwil AG
Hünenb	Herren von Hünenberg ZG
Johk Rheinf	Johanniterkommende Rheinfelden AG
Kaiserst	Stadtarchiv Kaiserstuhl AG
Königsfelden	Kloster(archiv) Königsfelden AG
Laufenb	Stadtarchiv Laufenburg AG
Lenzb	Stadtarchiv Lenzburg AG
Mellingen	Stadtarchiv Mellingen AG
Olsberg	Klosterarchiv Olsberg AG
QW	Quellenwerk
Rheinau	Kloster(archiv) Rheinau ZH
Rheinf	Stadtarchiv Rheinfelden AG
Rinach	Herren von Rinach (Stammsitz in heutiger Gd. Burg AG)
RQ	Rechtsquellen
StA	Stadtarchiv
StiA	Stiftsarchiv
StiA Zof	Stiftsarchiv Zofingen AG
St M Rheinf	Stift St. Martin in Rheinfelden AG
Wettingen	Kloster(archiv) Wettingen AG
Willegg	Schlossarchiv Willegg AG

1.4. Abkürzungen zu Literatur und Zeitschriften

(genaue bibliographische Angaben finden sich im «Verzeichnis der benützten Literatur»)

A. Bach, PN/ON	Bach, Adolf: Deutsche Namenkunde. Personennamen/Ortsnamen
BNF	Beiträge zur Namenforschung
BNF NF	Beiträge zur Namenforschung. Neue Folge
BSM	Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum
Fm. I/II	Förstemann, Ernst: Altdeutsches Namenbuch. Personennamen/Ortsnamen
Gfr	Der Geschichtsfreund
Id.	Schweizerisches Idiotikon
MVG	Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte
P. Zinsli, ON BE	Ortsnamenbuch des Kantons Bern
QSG	Quellen zur Schweizer Geschichte
QW	Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft
RQ	Rechtsquellen
SDS	Sprachatlas der deutschen Schweiz
SLA	Studia Linguistica Alemannica
SOH	Studia Onomastica Helvetica
Vox Rom.	Vox Romanica
ZfdM	Zeitschrift für deutsche Mundarten
ZGO	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
ZMF	Zeitschrift für Mundartforschung
ZNF	Zeitschrift für Namenforschung
ZONF	Zeitschrift für Ortsnamenforschung

1.5. Sprachwissenschaftliche und übrige Abkürzungen

A	Anfang/anfangs
a.	anno/ad annum
a. a. O.	am angegebenen Ort
Adj., adj.	Adjektiv, adjektivisch
Adv., adv.	Adverb, adverbial
afrz.	altfranzösisch
ahd.	althochdeutsch
Akk.	Akkusativ
Akt., akt.	Aktiv, aktivisch
alem.	alemannisch
alteurop.	alteuropäisch
an.	altnordisch
Anh.	Anhang
Anm.	Anmerkung

as.	altsächsisch
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
Bde.	Bände
Bearb., bearb.	Bearbeiter, bearbeitet
Bsp.	Beispiel(e)
bzw.	beziehungsweise
cf.	confer! (d. h.: vergleiche!)
Dat.	Dativ
Dat. Loc.	dativus locativus (Dativ der Ortsangabe)
d. h.	das heisst
Dim., dim.	Diminutiv, diminutivisch
Diss.	Dissertation
div	divers(e)
Dr	(alter) Druck
dt.	deutsch
Dv	Dorsalvermerk
E	Ende/am -, gegen -
Ed	Editor(en)/Edition(en)
Eintr	Eintrag
entspr.	entsprechend(er, -e, -es, -en)
F	Fälschung
f(f).	folgend(e)
Fem., f(em).	Femininum, feminin
Forts.	Fortsetzung
frz.	französisch
gall.	gallisch
gallo-roman.	gallo-romanisch
Gen.	Genetiv
germ.	germanisch
Ggs.	(im) Gegensatz
glzt.	gleichzeitig
got.	gotisch
griech.	griechisch
Hg., hg.	Herausgeber, herausgegeben
Hs	Handschrift
idg.	indogermanisch
i. e.	id est (d. h.: das ist/das sind/das heisst)
ital.	italienisch
Jb.	Jahrbuch
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert(e)
K	Kopie(n)
Kap.	Kapitel
kelt.	keltisch

Komp.	Komparativ
Koord.	Koordinate
kymr.	kymrisch
lat.	lateinisch
lit.	litauisch
Lit.	Literatur
Loc.	locativus (Kasus, in dem eine Ortsangabe erfolgt)
M	Mitte
Masc., m(asc).	Maskulinum, maskulin
masch.	maschinenschriftlich
MB	Mehrfachbeleg
Mda., mda.	Mundart, mundartlich
mdt.	mitteldeutsch
m. E.	meines Erachtens
mfrz.	mittelfranzösisch
mhd.	mittelhochdeutsch
mlat.	mittellateinisch
Nachtr	Nachtrag
ndt.	niederdeutsch
n(neutr).	neutrum
nfrz.	neufranzösisch
nhd.	neuhochdeutsch
Nom.	Nominativ
obdt.	oberdeutsch
Or	Original(e)
Part. perf.	Partizip Perfekt
Part. praes.	Partizip Präsens
Pass., pass.	Passiv, passivisch
Pl.	Plural
Randnot	Randnotiz
röm.-lat.	römisch-lateinisch
roman.	romanisch
S.	Seite(n)
s.	siehe
sc.	scilicet (d. h.: nämlich)
schwzdt.	schweizerdeutsch
Sg.	Singular
s. o.	siehe oben
sog.	sogenannt
sp	spät(er)
span.	spanisch
st.	stark
stf.	stark flektierendes Femininum
stm.	stark flektierendes Maskulinum
stn.	stark flektierendes Neutrum

stswm., -f., -n.	stark oder schwach flektierendes Maskulinum, Femininum, Neutrum
stv.	starkes Verb
Subst.	Substantiv
sw.	schwach
swf.	schwach flektierendes Femininum
swm.	schwach flektierendes Maskulinum
swn.	schwach flektierendes Neutrum
swv.	schwaches Verb
u. a.	unter anderem
u. ä.	und ähnlich
Ues	Übersetzung
Urk.	Urkunde
urkdl.	urkundlich
urkelt.	urkeltisch
usw.	und so weiter
u. U.	unter Umständen
u. w.	und weiter(e)
Var	Variante(nschreibung)
vgl.	vergleiche
vglb.	vergleichbar
Vid	Vidimus/Vidimatum/Vidimata
vordt.	vordeutsch
Wz.	Wurzel
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
I	erste Hälfte (eines Jahrhunderts)
II	zweite Hälfte (eines Jahrhunderts)

1.6. Besondere Zeichen

*	erschlossenes Etymon
>	wurde/wird zu
<	enstand/entsteht aus
(); []	im Belegteil: nicht originale (d. h. ergänzte) oder schlecht lesbare Stelle; erklärende Bemerkung(en)
[...]	Textlücke

2. Verzeichnis des gedruckten Quellenmaterials

Acta Pontif Helv I	Acta pontificum Helvetica. Quellen schweizerischer Geschichte aus dem päpstlichen Archiv in Rom. Veröffentlicht durch die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel. Bd. I: 1198–1268. Hg. von Johannes Bernouilli. Basel 1891.
ält Urb Bist Konstanz	Das älteste Urbar des Bistums Konstanz, angelegt unter Bischof Heinrich von Klingenberg. Untersuchung und Textausgabe von Otto Feger. In: Oberrheinische Urbare. Hg. im Auftrag der Oberrheinischen Historischen Kommission. Bd. I. In: Quellen und Forschungen zur Siedlungs- und Volkstumsgeschichte der Oberrheinlande. Hg. von Friedrich Metz, Karl Stenzel, Paul Wentzcke. Bd. III. Karlsruhe 1943.
AFMuri QSG 3 3 1	Acta Murensia oder Acta Fundationis. In: Das Kloster Muri im Kanton Aargau. Hg. von P. Martin Kiem. In: Quellen zur Schweizer Geschichte. Bd. 3. 3. Teil. S. 1–206. (AFMuri: S. 16–106). Basel 1883.
AGUrk	Aargauer Urkunden. In: Quellen zur aargauischen Geschichte. Erste Serie. Hg. von der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. Bisher 15 Teile. Teil 1 ff. Aarau 1930 ff.
AGUrk 1 Lenzburg	Die Urkunden des Stadtarchivs Lenzburg. Mit Unterstützung der Stadt Lenzburg hg. von Walther Merz. Aargauer Urkunden 1. Teil. Aarau 1930.
AGUrk 2 Wildegg	Die Urkunden des Schlossarchivs Wildegg. Mit Unterstützung der Effinger-Stiftung hg. von Walther Merz. Aargauer Urkunden 2. Teil. Aarau 1931.
AGUrk 3 Rheinfelden	Die Urkunden des Stadtarchivs Rheinfelden. Mit Unterstützung der Stadt Rheinfelden hg. von Friedrich Emil Welti. Aargauer Urkunden 3. Teil. Aarau 1933.
AGUrk 4 Johk Rheinf	Die Urkunden der Johanniterkommende Rheinfelden und die Rheinfelder Urkunden des Deutschordenshauses Altshausen. Mit Unterstützung der Stadt Rheinfelden hg. von Friedrich Emil Welti. Aargauer Urkunden 4. Teil. Aarau 1933.
AGUrk 5 St M Rheinf	Die Urkunden des Stifts St. Martin in Rheinfelden. Mit Unterstützung der Stadt Rheinfelden hg. von Friedrich Emil Welti. Aargauer Urkunden 5. Teil. Aarau 1935.
AGUrk 6 Laufenburg	Die Urkunden des Stadtarchivs Laufenburg. Mit Unterstützung der Stadt Laufenburg hg. von Karl Schib. Aargauer Urkunden 6. Teil. Aarau 1935.
AGUrk 7 Brugg	Die Urkunden des Stadtarchivs Brugg. Mit Unterstützung der Stadt Brugg hg. von Georg Boner. Aargauer Urkunden 7. Teil. Aarau 1937.

AGUrk 8 Bremgarten	Die Urkunden des Stadtarchivs Bremgarten bis 1500. Mit Unterstützung der Stadt Bremgarten hg. von Walther Merz. Aargauer Urkunden 8. Teil. Aarau 1938.
AGUrk 9 Aarau	Die Urkunden des Stadtarchivs Aarau. Hg. mit Unterstützung der Stadt Aarau. Bearb. von Georg Boner. Aargauer Urkunden 9. Teil. Aarau 1942.
AGUrk 10 StiA Zofingen	Die Urkunden des Stiftsarchivs Zofingen. Hg. mit Unterstützung der Stadt Zofingen. Bearb. von Georg Boner. Aargauer Urkunden 10. Teil. Aarau 1945.
AGUrk 11 Hermetschw	Die Urkunden des Klosterarchivs Hermetschwil. Hg. mit Unterstützung der Historischen Gesellschaft Freiamt. Bearb. von Paul Kläui. Aargauer Urkunden 11. Teil. Aarau 1946.
AGUrk 12 Gnadenthal	Die Urkunden des Klosterarchivs Gnadenthal. Bearb. von Paul Kläui. Aargauer Urkunden 12. Teil. Aarau 1950.
AGUrk 13 Kaiserstuhl	Die Urkunden des Stadtarchivs Kaiserstuhl. Bearb. von Paul Kläui. Aargauer Urkunden 13. Teil. Aarau 1955.
AGUrk 14 Mellingen	Urkunden und Briefe des Stadtarchivs Mellingen bis zum Jahre 1550. Bearb. von Heinrich Rohr. Aargauer Urkunden 14. Teil. Aarau 1960.
AGUrk 15 Aarburg	Die Urkunden von Stadt und Amt Aarburg. Bearb. von Georg Boner. Aargauer Urkunden 15. Teil. Aarau 1965.
Allerh SH QSG 3 1	Die ältesten Urkunden von Allerheiligen in Schaffhausen ... Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen. Hg. von F. L. Baumann. In: Quellen zur Schweizer Geschichte. Bd. 3. 1. Teil. S. 1–218. Basel 1883.
Anniv Liber I Par Frick	Anniversariorum Liber I Parochiae Frick (Fricker Jahrzeitbuch). Bearb. von A. Egloff. Hg. von einem Ortsbürger. Gipf-Oberfrick 1988.
ARGOVIA	ARGOVIA. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. Bd. 1 ff. Aarau 1860 ff.
Berom QW II 1/Gfr	Urkunde des Stiftes Beromünster.
Boos I; II 1; II 2	UBBL (s. dort).
Chart Sang 3	Chartularium Sangallense. Bd. 3 (1000–1265). Bearb. von Otto P. Clavadetscher. St. Gallen 1983.
CD Salem	Codex diplomaticus Salemitanus. Urkundenbuch der Cisterzienserabtei Salem. Hg. von Friedrich von Weech. 3 Bde. Karlsruhe 1883–1895.
DK. I.; II.; III.	Diplom Konrads des Grossen. I 1879 ff. II 1909. III 1969.
Dnot ält SGUrk	Die Dorsualnotizen der älteren St. Galler Urkunden. 2. Ergänzungsheft zum Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Bearb. von Otto Paul Clavadetscher und Paul Staerkle. St. Gallen 1970.
Eins QW II 2	Ältestes Einkünfteurbar des Stiftes Einsiedeln.
Ekk IV CsG	Ekkeharti IV Casus Sancti Galli. Hg. von Gerold Meyer von

	Knonau. Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Bde. XV und XVI. St. Gallen 1877.
Engelb QW II 2 FRB	Ältestes Einkünfteurbar des Klosters Engelberg. Fontes rerum Bernensium. Berns Geschichtsquellen. Bde. 1–10. Index Bde. 1–7. Bern 1877–1956.
Gfr	Der Geschichtsfreund. Mitteilungen des historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald und Zug. Bd. 1 ff. Einsiedeln 1844 ff. Stans 1894 ff.
GLUB	Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. Hg. im Auftrag des Historischen Vereins von J. J. Blumer und Gottfried Heer. 3 Bde. Glarus 1865–1891.
Habsb Urb QSG	Das Habsburgische Urbar. Hg. von R. Maag, P. Schweizer, W. Glättli. Quellen zur Schweizer Geschichte. Bde. 14; 15.1; 15.2. Basel 1894–1904.
Herrgott	Herrgott, Marquard: Genealogia diplomatica augustae gentis Habsburgicae. 3 Bde. Wien 1737.
Hidber	Hidber, B.: Schweizerisches Urkundenregister. Hg. mit Unterstützung der Bundesbehörden von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. 2 Bde. Bern 1863 und 1877.
Histor Nigr Silv	Gerbert, Martin: Historia Nigrae Silvae ordinis S. Benedicti coloniae. 3 Bde. St. Blasien 1783–1788.
Huber (Klingn/Wislik)	Huber, Johann: Die Regesten der ehemaligen Sanktblasier Propsteien Klingnau und Wislikofen im Aargau. Ein Beitrag zur Kirchen- und Landesgeschichte der alten Grafschaft Baden. Luzern 1878.
Hünenb QW II 2 P. M. Kiem, Gesch M-G	Lehenverzeichnis der Herren von Hünenberg von 1283. Kiem, Martin, P.: Geschichte der Benedictiner Abtei Muri-Gries. 2 Bde. Stans 1888 und 1891.
Kopp Urk	Kopp, Joseph Eutych: Urkunden zur Geschichte der eidgenössischen Bünde. 2 Bde. Luzern/Wien 1835 und 1851.
lib marc Bistum BS	Liber marcarum veteris episcopatus Basileensis. Scriptus iussu Frederici de Reno, episcopi Basileensis (taxe épiscopale de 1441). In: Clouzot, E.: Pouillés des Provinces de Besançon. Paris 1940. S. 159–228.
W. Merz, Habsburg	Merz, Walther: Die Habsburg. Studie, im Auftrag der h. Baudirektion des Kantons Aargau verfasst. Aarau/Leipzig 1896.
MGH SS	Monumenta Germaniae Historica inde ab anno Christi 500 usque ad annum 1500. Edidit Societas aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi. Scriptores. Bd. I ff. Hannover (später: Leipzig) 1826 ff.
MGH Const	Monumenta Germaniae Historica. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum. Bde. I–VI. Hannover 1893–1927.

Mitt d Inst f ö Gesch	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Bde. I–LIV. Innsbruck 1880–1942. (Fortsetzung: Mitteilungen des Instituts für Geschichtsforschung und Archivwissenschaft in Wien. Bd. LV ff. Innsbruck [später: Graz/Köln] 1944 ff.).
MVG	Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Hg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. Bd. 1 ff. St. Gallen 1862 ff.
Necr Herm	Necrologium Hermetisvillanum. In: Das Kloster Muri im Kanton Aargau. Hg. von P. Martin Kiem. In: Quellen zur Schweizer Geschichte. Bd. 3. 3. Teil. S. 1–206. (Necr Herm: S. 134–166). Basel 1883. Und in: Die Urkunden des Klosterarchivs Hermetschwil. Bearb. von Paul Kläui. Aargauer Urkunden 11. Teil. S. 155 ff. Aarau 1946.
Neugart CD	Neugart, Trudpertus: Codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae Trans-Iuranae intra fines dioecesis Constantiensis. 2 Bde. St. Blasien 1791 und 1795.
Pf Verz Bistum BS	Pfarreienvorbericht des Bistums Basel von 1302/1304 (compte de décimes de 1302). In: Clouzot, E.: Pouillés des Provinces de Besançon. Paris 1940. S. 145–158.
QSG	Quellen zur Schweizer Geschichte. Hg. von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Bd. 1 ff. Basel (später Bern) 1877 ff.
QW	Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Hg. von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Abteilung I: Urkunden (QW I 1, 2, 31, 32). Aarau 1933–1964. Abteilung II: Urbare und Rödel (QW II 1, 2, 3, 4). Aarau 1941–1957. Abteilung III: Chroniken (QW III 1, 2, 3, 4). Aarau 1947–1975.
Rheinau QSG 3 2	Die ältesten Urkunden von ... Rheinau ... Das Cartular von Rheinau. Hg. von G. Meyer von Knonau. In: Quellen zur Schweizer Geschichte. Bd. 3. 2. Teil. S. 1–98. Basel 1883.
Rinach QW II 3	Zinsrodel Ulrichs von Rinach bzw. Urkunde der Herren von Rinach.
RQ AG	Die Rechtsquellen des Kantons Aargau. In: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen. Hg. auf Veranstaltung des schweizerischen Juristenvereins mit Unterstützung des Bundes und der Kantone. XVI. Abteilung. Bd. 1 ff. Aarau 1898 ff.
RQ AG I	Die Rechtsquellen des Kantons Aargau. I. Teil: Stadtrechte. Bd. 1 ff. Aarau 1898 ff.

RQ AG I 1	Das Stadtrecht von A(a)rau. Bearb. und hg. von Walther Merz. Aarau 1898.
RQ AG I 2	Die Stadtrechte von Baden und Brugg. Bearb. und hg. von Friedrich Emil Welti und Walther Merz. Aarau 1899–1900.
RQ AG I 5	Das Stadtrecht von Zofingen. Bearb. und hg. von Walther Merz. Aarau 1914.
RQ AG II	Die Rechtsquellen des Kantons Aargau. II. Teil: Rechte der Landschaft. Bd. 1 ff. Aarau 1923 ff.
RQ AG II 1	Amt A(a)rburg und Grafschaft Lenzburg. Bearb. und hg. von Walther Merz. Aarau 1923.
RQ AG II 3	Das Oberamt Schenkenberg. Bearb. und hg. von Walther Merz. Aarau 1927.
RQ AG II 5	Grafschaft Baden. Äussere Ämter. Bearb. und hg. von Walther Merz. Aarau 1933.
RQ AG II 8	Die Freien Ämter I. Die Landvogteiverwaltung bis 1712. Bearb. von Jean Jacques Siegrist. Aarau 1976.
RQ GL I	Die Rechtsquellen des Kantons Glarus. I. Bd.: Urkunden, Vereinbarungen und Gerichtsordnungen. Bearb. von Fritz Stucki. Aarau 1983.
Schöpflin	Schöpflin, Johann Daniel: <i>Alsatia aevi Merovingici, Carolingici, Saxonici, Salici, Suevici diplomatica</i> . 2 Bde. Mannheim 1772 und 1775.
SO Wbl	Solothurnisches Wochenblatt. Hg. von Freunden (für Freunde) der vaterländischen Geschichte. 25 Bde. Solothurn 1810–1834.
StrassbUB	Urkundenbuch der Stadt Strassburg. Hg. von W. Wiegand, A. Witte, A. Schulze, G. Wolfram und J. Fritz. 7 Bde. Strassburg 1897–1900.
Thommen	Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven 765–1499. Hg. von Rudolf Thommen. 5 Bde. Basel 1899–1935.
ThUB	Thurgauisches Urkundenbuch. Hg. auf Beschluss und Veranstaltung des Thurgauischen Historischen Vereins. Redigiert von Johann Meyer, Friedrich Schaltegger, Ernst Leisi. Bd. 1 ff. Frauenfeld 1882 ff.
Trouillat	Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle. Hg. von Joseph Trouillat. 5 Bde. Porrentruy 1852–1867.
UBAarau Boos	Urkundenbuch der Stadt Aarau. Hg. von Heinrich Boos. Aarau 1880.
UBBerom Gfr 58/62	Urkundenbuch des Stiftes Bero-Münster. Bearb. von Theodor von Liebenau. 2 Bde. Beilagen zu Gfr 58 und 62. Stans 1906 und 1913.
UBBL 1; II 1; II 2	Urkundenbuch der Landschaft Basel. Hg. von Heinrich Boos. Teil 1: 708–1370. S. 1–399. Basel 1881. Teil II 1:

	1371–1449. S. 401–874. Basel 1883. Teil II 2: 1449–1512, «nebst den Registern». S. 875–1319. Basel 1883.
UBBS	Urkundenbuch der Stadt Basel. Hg. von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Bearb. durch Rudolf Wackernagel, Rudolf Thommen, Jacob Haller, August Huber. 11 Bde. Basel 1890–1910.
UBrMuri QSG 3 3 2	Urkunden und Briefe des Klosters Muri. In: Das Kloster Muri im Kanton Aargau. Hg. von P. Martin Kiem. In: Quellen zur Schweizer Geschichte. Bd. 3. 3. Teil. S. 1–206. (UBr-Muri: S. 107–133). Basel 1883.
UBSG	Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Bearb. von Hermann Wartmann. Fortgeführt von Traugott Schiess, Pl. Bütler, Paul Staerkle. 6 Bde. Zürich (später St. Gallen) 1863–1955.
UBSGSüd	Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen (Gaster, Sargans, Werdenberg). Hg. vom Staats- und Stiftsarchiv St. Gallen. Bearb. von Franz Perret. Bd. 1 ff. Rorschach 1961 ff.
UBSO	Solothurner Urkundenbuch. Quellen zur solothurnischen Geschichte. Hg. vom Regierungsrat des Kantons Solothurn. Bearb. von Ambros Kocher. 2 Bde. Solothurn 1952 und 1971.
UBWirt	Wirtembergisches Urkundenbuch. Hg. von dem königlichen Staatsarchiv in Stuttgart. 11 Bde. Stuttgart 1849–1913.
Urb Feste Rheinf	Urbar der Feste Rheinfelden. Handschrift im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Hg. von Dietrich Schwarz. Zürich 1973.
Urb Grafsch Baden	Urbar der Grafschaft Baden. Bearb. von E. Welti. In: ARGO-VIA 3 (1862/63). S. 160–268.
Urb I Hermetschwil	Urbar I des Frauenklosters Hermetschwil. Publiziert in: Dubler, Anne-Marie: Die Klosterherrschaft Hermetschwil von den Anfängen bis 1798. In: ARGOVIA 80 (1968). S. 5–367. (Urbar I: S. 332–353; die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf diese Publikation.)
URZürich	Urbare und Rödel der Stadt und Landschaft Zürich. Von den Anfängen bis 1336. Hg. von einer Kommission der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bearb. von Werner Schnyder. Zürich 1963.
ZGO	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Bd. 1 ff. NF Bd. 40 ff. Karlsruhe (später: Stuttgart) 1850 ff.
ZUB	Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. Hg. von einer Commission der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Begründet von J. Escher und P. Schweizer. 13 Bde. Zürich 1888–1957.

3. Verzeichnis des nicht vollständig gedruckten Quellenmaterials

kl Urb Wettingen	Kleines Urbarium des Klosters Wettingen. Staatsarchiv Aarau Nr. 3115. Das Verzeichnis scheint bald nach der Klostergründung (1227) angelegt worden zu sein. Die ersten Eintragungen stammen aus den frühen 1230er-Jahren, die letzten wurden im 16. Jh. vorgenommen. Umfang: 86 Seiten. Die Seiten 53–58, 59–60 und 68–71 wurden (teilweise) publiziert in: Urbare und Rödel der Stadt und Landschaft Zürich (s. o.: URZürich), S. 29–32, S. 36–39, S. 74 f. Dabei handelt es sich um ein von Werner Schnyder als Ergänzung zum Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich (s. o.: ZUB) herausgegebenes und Verzeichnisse ökonomischen Charakters präsentierendes Werk.
gr GR Wettingen	Grosser Güterrodel des Klosters Wettingen. Staatsarchiv Aarau Nr. 119. Pergamentrodel (295/20 cm) aus dem Jahre 1264. Verzeichnet das Gesamteigentum des Klosters Wettingen. Die Zeilenanfänge sind durch Mäusefrass stark defekt. Z. T. publiziert in: URZürich (s. o.), S. 50–58.

4. Verzeichnis der benützten Literatur

Die in der Arbeit zitierten Werktitel und Abkürzungen erscheinen halbfett geschrieben. Die Aufschlüsselung der Abkürzungen ist auch über das alphabetische Verzeichnis der Abkürzungen möglich.

Aargau. Heimatkunde für jedermann. Verf. von Max Schibli, Josef Geissmann und Ulrich Weber. 2. Aufl. Aarau/Stuttgart 1978.

Aargauer Gemeinden, Die. Illustriertes Gemeindebuch zum 175jährigen Bestehen des Kantons Aargau 1803–1978. Offizielles Gemeinschaftswerk sämtlicher 231 Aargauer Gemeinden sowie der kantonalen Arbeitsgruppe «175 Jahre Aargau» und des Verlages Effingerhof, Brugg. 1. Aufl. Brugg 1978.

Aargauische Heimatgeschichte. Hg. von Hektor Ammann und Otto Mittler. Bde. 1–4. Aarau (1930 ff.).

Aebischer, Paul: *Sur les noms de lieu en -acum* de la Suisse alémanique. In: ZONF 3 (1927/28). S. 27–38.

Alemannisches Jahrbuch. Hg. vom Alemannischen Institut. Bd. 1 ff. Lahr (Schwarzwald) 1953 ff.

Althochdeutsches Wörterbuch. Auf Grund der von Elias von Steinmeyer hinterlassenen Sammlungen im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig bearb. und hg. von Elisabeth Karg-Gasterstädt und Theodor Frings. Bd. 1 ff. Berlin 1952 ff.

Amsler, Alfons: Die alten Eisenindustrien des Fricktales, bei Erlinsbach und in benachbarten Gebieten des östlichen Juras im Licht der Flurnamen. In: **ARGOVIA 47 (1935)**. S. 101–157.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. Hg. von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Neue Folge. Bde. 1–18. Bern 1870–1920.

Archäologie der Schweiz. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF). Heft 1 ff. Basel 1978 ff.

Archiv für Schweizerische Geschichte. Hg. auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Bde. 1–20. Zürich 1843–1875.

ARGOVIA. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. Bd. 1 ff. Aarau 1860 ff.

Bach, Adolf: **Deutsche Namenkunde.** Bd. I, 1 und 2: Die deutschen Personennamen (PN). 2. Aufl. Heidelberg 1952/53. Bd. II, 1 und 2: Die deutschen Ortsnamen (ON). Heidelberg 1953/54. Bd. III: Register. Bearb. von Dieter Berger. Heidelberg 1956.

Badener Neujahrsblätter. Hg. von der Literarischen Gesellschaft Baden (vormals Gesellschaft der Biedermeier) und der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden. Bd. 1 ff. Baden 1925 ff.

Bäbler, Johann Jakob: **Flurnamen aus dem Schenkenbergeramte.** Programm der Aargauischen Kantonsschule. Aarau 1889.

Bandle, Oskar: **Die Naturlandschaft im Lichte der Flur- und Ortsnamen.** Sonderdruck aus Heft XXXVII der Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft. Frauenfeld 1954. S. 134–166.

Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. Hg. von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Bde. 1–69. Basel 1902–1969.

Baumann, Max: **Stilli. Von Fährleuten, Schiffern und Fischern im Aargau.** Der Fluss als Existenzgrundlage ländlicher Bevölkerung. Windisch 1977.

Baumgartner, Xaver: **Namengebung im mittelalterlichen Zürich.** Die alt- und mittelhochdeutschen Personennamen der Zürcher Überlieferung vom Jahr 1000 bis zum Jahr 1254. SOH 1. Arbon 1983.

Behaghel, Otto: **Geschichte der deutschen Sprache.** 5. Aufl. Berlin/Leipzig 1928.

Beiträge zur Namenforschung. Hg. von Hans Krahe in Verbindung mit Ernst Dickenmann. Bde. 1–16. Heidelberg 1949/50–1965. (BNF).

Beiträge zur Namenforschung. Neue Folge. Hg. von Rudolf Schützeichel in Verbindung mit Ernst Dickenmann und Jürgen Untermann. Bd. 1 ff. Heidelberg 1966 ff. (BNF NF).

Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung. In Verbindung mit dem Schweizerdeutschen Wörterbuch hg. von Rudolf Hotzenköcherle. Bd. 1 ff. Frauenfeld 1950 ff. (BSM).

Beiträge zur Schweizer Namenkunde. 14 Referate, gehalten am 12. Internationalen Kongress für Namenforschung in Bern (August 1975). Hg. vom Organisationskomitee. Bern 1977. (Sonderausgabe der Berichte des XII. Internationalen Kongresses für Namenforschung 1975. Hg. von Henri Draye. Bd. 1. Leuven 1976.) Auch in: Onoma 20 (1976).

Benson, Sven: Ortsnamenwechsel. Interessenkonflikt und Kulturkonflikt. In: BNF NF Beiheft 24 (1986). S. 96–106.

Benz, Walther: **Bremgarter Chronik. Geschichte der Stadt im Überblick.** 3. Folge: Hochmittelalter. Zeitungsartikel in: Städtli Zytig Nr. 11. S. 11 ff. Bremgarten 1983.

Berchtold, Hans: **Der Orts- und die Flurnamen von Strengelbach.** Hg. im Eigenverlag. Zofingen 1987.

Bigler, Niklaus: Mundartwandel im mittleren Aargau. Eine Untersuchung zu den heutigen Sprachverhältnissen im Spannungsfeld zwischen Ost- und Westschweizerdeutsch. Europäische Hochschulschriften. Reihe I. Deutsche Sprache und Literatur. Bd. 264. Bern/Frankfurt am Main/Las Vegas 1979.

Blattner, Hermann: Über die **Mundarten des Kantons Aargau.** Grenzen; Eintheilung; Phonetik. Vocalismus der Schinznacherm[und]a[rt]. Brugg 1890.

Boesch, Bruno: Untersuchungen zur alemannischen **Urkundensprache** des 13. Jahrhunderts. Laut- und Formenlehre. Bern 1946.

Boesch, Bruno: Der Zaun im Flurnamenbild einer Gemeinde. Ein Beitrag zur geschichtlichen Namenforschung. In: Zeitschrift für schweizerische Geschichte 26 (1946). S. 345–374. Auch in: Kleine Schriften. S. 41–70.

Boesch, Bruno: Die **Gruppenbildung** in altalemannischen Ortsnamen (an Beispielen aus dem Zürichgau). In: BNF 3 (1951/52). S. 256–286. Auch in: Kleine Schriften. S. 71–101.

Boesch, Bruno: **Ortsnamen und Siedlungsgeschichte** am Beispiel der -ingen-Orte der Schweiz. In: Alemannisches Jahrbuch. Bd. 6. Lahr (Schwarzwald) 1958. S. 1–50. Auch in: Kleine Schriften. S. 160–209.

Boesch, Bruno: Die **Schichtung der Ortsnamen** in der Schweiz im Frühmittelalter. In: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 20 (1960). S. 203–214. (Festschrift Ernst Schwarz. Bd. 1).

Boesch, Bruno: Das **Ortsnamenbild zwischen Zürich- und Walensee** als Zeugnis für die Sprachgrenze im 7. und 8. Jahrhundert. In: Sprachleben der Schweiz. Festschrift R. Hotzenköcherle. Bern 1963. S. 241–259. Auch in: Kleine Schriften. S. 226–244.

Boesch, Bruno: Ortsnamenprobleme am Oberrhein. In: Die Wissenschaft von deutscher Sprache und Dichtung. Methoden, Probleme, Aufgaben. Festschrift Friedrich Maurer. Stuttgart 1963. S. 138–158. Auch in: Probleme der Namenforschung. S. 306–326. Auch in: Kleine Schriften. S. 245–265.

Boesch, Bruno: Das Frühmittelalter im **Ortsnamenbild der Basler Region.** In: Beiträge zur Schweizer Namenkunde. Bern 1977. S. 164–193. Auch in: Kleine Schriften. S. 393–422.

Boesch, Bruno: Brücken zwischen Toponomastik und Dialektologie. Aus Materialien der Zürcher Flurnamensammlung. In: Deutsche Sprache: Geschichte und Gegenwart. Festschrift für Friedrich Maurer zum 80. Geburtstag. München 1978. S. 33–43. Auch in: Kleine Schriften. S. 441–451.

Boesch, Bruno: **Kleine Schriften** zur Namenforschung 1945–1981. Zum siebzigsten Geburtstag herausgegeben von seinen Schülern. BNF NF Beiheft 20 (1981).

Bosch, Reinholt: **Die Burgen und Schlösser des Kantons Aargau.** Hg. unter Mithilfe

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen und des Kantons Aargau. Aarau 1949.

Boxler, Heinrich: **Die Burgnamengebung** in der Nordostschweiz und in Graubünden. SLA 6. Frauenfeld 1976.

Brandstetter, Josef Leopold: **Der Name «Jonen».** In: Gfr 67 (1912). S. 29–31.

Braune, Wilhelm: **Althochdeutsche Grammatik.** 13. Aufl. Bearb. von Hans Eggers. Tübingen 1975.

Bronner, Franz Xaver: **Der Kanton Aargau.** Historisch, geographisch, statistisch geschildert. Bd. I und II. St. Gallen/Bern 1844. Faksimiliert Genf 1978.

Bruckner, Albert: *Scriptoria Medii Aevi Helvetica. Denkmäler schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters.* Bd. VII: Schreibschulen der Diözese Konstanz. Aargauische Gotteshäuser. Genf 1955.

Bruckner, Wilhelm: **Schweizerische Ortsnamenkunde.** Eine Einführung. Volkstum der Schweiz. Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde. Bd. 6. Basel 1945.

Brugger Neujahrsblätter für Jung und Alt. Hg. im Auftrag der Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg. Bd. 1 ff. Brugg 1890 ff.

Bürgisser, Walter: **Jonen.** Aus der Vergangenheit von Dorf und Pfarrei. Wohlen 1968.

Clouzot, Étienne: *Pouillés des Provinces de Besançon.* In: *Recueil des historiens de la France, tome VII.* Paris 1940.

Corpus Inscriptionum Latinarum. Bd. I ff. Berlin 1863 ff. (**CIL**).

Dalcher, Peter: **Das Schweizerdeutsche Wörterbuch und die Namenkunde.** In: Beiträge zur Schweizer Namenkunde. Bern 1977. S. 194–201.

Debus, Friedhelm/Schmitz, Heinz-Günther: **Überblick über Geschichte und Typen der deutschen Orts- und Landschaftsnamen.** In: *Sprachgeschichte.* Zweiter Halbband. S. 2096–2129.

Desarzens-Wunderlin, Eva: **Das Chorherrenstift St. Martin in Rheinfelden 1228–1564.** Diss. Zürich 1989. Rheinfelden 1989 (Teildruck).

Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache. Bearb. von Richard Schröder, Eberhard von Künßberg u. a. Bd. 1 ff. Weimar 1914 ff.

Dittmaier, Heinrich: Die linksrheinischen Ortsnamen auf *-dorf* und *-heim*. Sprachliche und sachliche Auswertung der Bestimmungswörter. *Rheinisches Archiv* 108. Bonn 1979.

Doppler, Hugo Werner: **Alte Strassen über den Bözberg AG.** Archäologie im Grünen. Beilage zu: Archäologie der Schweiz 3 (1980), Heft 1.

Drack, Walter/Fellmann, Rudolf: **Die Römer in der Schweiz.** Stuttgart/Jona SG 1988.

Drosdowski, Günther: **Duden. Lexikon der Vornamen.** 2. Aufl. Mannheim/Wien/Zürich 1974.

Dubler, Anne-Marie: Die Klosterherrschaft Hermetschwil von den Anfängen bis 1798. In: *ARGOVIA* 80 (1968). S. 5–367.

Dubler, Anne-Marie/Siegrist, Jean Jacques: **Wohlen.** Geschichte von Recht, Wirtschaft und Bevölkerung einer frühindustrialisierten Gemeinde im Aargau. *ARGOVIA* 86 (1974). Aarau 1975.

Egloff, Anton: Als der Heilige Gallus über den Bözberg zog. Zeitungsartikel in: «AT/BT/FT» Nr. 193 v. Freitag, 19. 8. 1988. S. «Brugg I».

Egloff, Anton: Anniversariorum Liber I Parochiae Frick (Fricker Jahrzeitbuch). Hg. von einem Ortsbürger. Gipf-Oberfrick 1988.

Felder, Peter/Weber, Hans: Der Aargau im Spiegel seiner Kulturdenkmäler. Aarau/Stuttgart 1987.

FIMFCHUSTIM. Festschrift für Stefan Sonderegger zum 50. Geburtstag am 28. Juni 1977. Dargebracht von seinen Schülern. Hg. von Robert Hinderling und Viktor Weibel. Bayreuther Beiträge zur Sprachwissenschaft. Bd. 1. Bayreuth 1978.

Fischer, Hermann: Schwäbisches Wörterbuch. Zu Ende geführt von Wilhelm Pfleiderer. Bde. I–VI. 2. Aufl. Tübingen 1904–1936.

Förstemann, Ernst: Altdeutsches Namenbuch. Bd. I: Personennamen (Fm. I). 2. Aufl. Bonn 1900. Bd. II, 1 und 2: Orts- und sonstige geographische Namen (Fm. II, 1 und II, 2). 3. Aufl. Hg. von Hermann Jellinghaus. Bonn 1913–1916. Nachdruck München 1916. (vgl. auch: Kaufmann, Henning).

Forcellini, Aegidius: Totius latinitatis lexikon. Bde. 1–10 (-Oz). Prati 1858–87.

FRICK – Gestern und Heute. Hg. vom Arbeitskreis Dorfgeschichte der Gemeinde Frick. Nr. 2. Frick 1987. Nr. 3. Frick 1989.

Fricker, Traugott: Flurnamen von Kaisten. In: **Kaister Rückspiegel 1984.** 6. Jg. S. 102–131.

Frings, Theodor: Germania Romana. Teuthonista. Beiheft 4. Bzw. Mitteldeutsche Studien. Heft 2. Halle 1932.

St. Galler Namenbuch 1956–1977. Referate an der Veranstaltung «20 Jahre St. Galler Namenbuch» vom 28. Januar 1978 in St. Gallen. Red. von Bernhard Hertenstein. St. Gallen 1978.

St. Gallische Ortsnamenforschung. Mit Beiträgen von Stefan Sonderegger, Gerold Hilty, Eugen Nyffenegger und Alexander Tanner. 108. Neujahrsblatt. Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. Uznach 1968.

Geiger, Theodora: Die ältesten **Gewässernamen-Schichten** im Gebiet des Hoch- und Oberrheins. In: **BNF 14 (1963).** S. 213–229. **BNF 15 (1964).** S. 26–54 und S. 123–141. **BNF 16 (1965).** S. 113–136 und S. 233–263.

Geographisches Lexikon der Schweiz. Hg. unter der Leitung von Charles Knapp, Maurice Borel und V. Attinger. Bde. I–VI. Neuenburg 1902–1910.

Geschichtsfreund, Der. Mitteilungen des Historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald und Zug. Bd. 1 ff. Einsiedeln 1843–1893. Stans 1894 ff. (Gfr).

Glatthard, Peter: **Ortsnamen zwischen Aare und Saane.** Namengeographische und siedlungsgeschichtliche Untersuchungen im westschweizerdeutschen Sprachgrenzraum. Sprache und Dichtung. Neue Folge. Bd. 22. Bern/Stuttgart 1977.

Gottschald, Max: Deutsche Namenkunde. Unsere **Familiennamen** nach ihrer Entstehung und Bedeutung. 3., vermehrte Auflage, besorgt von Eduard Brodführer. Berlin 1954. 5. Aufl. Berlin 1982.

Greule, Albrecht: **Vor- und frühgermanische Flussnamen am Oberrhein.** Ein Beitrag zur Gewässernamengebung des Elsass, der Nordschweiz und Südbadens. BNF NF Beiheft 10 (1973).

Greule, Albrecht: **Schichten vordeutscher Namen im deutschen Sprachgebiet.** In: Sprachgeschichte. Zweiter Halbband. S. 2088–2095. Berlin/New York 1985.

Grimm, Jacob und Wilhelm, u. a.: Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1854–1960. Dazu: Quellenverzeichnis zum Deutschen Wörterbuch. Göttingen 1910.

Gruber, Eugen: Ein Blick in die Geschichte von Dietwil. Hg. unter dem Patronat der Kirch-, Ortsbürger- und Einwohnergemeinden von Jacques Steiner. Verlag Gemeindekanzlei. Dietwil 1980.

Gubler, Heinrich: Die **Liquid- und Nasalsuffixe** in der schweizerdeutschen Substantivbildung. Diss. Basel. Freiburg i. Br. 1920.

Gyger, Hans Konrad: Züricher-Cantons-Carte von 1667. 57 Blätter und Orientierungstafel. Mit Erläuterungen von Heinrich Zeller-Werdmüller. Bde. 1 und 2. Collection alter Karten, Facsimile Reproduktionen. Zürich 1891. (**Gyger-Karte des Kt. ZH**).

Habel, E./Gröbel, F.: Mittellateinisches Glossar. 2. Auflage. Paderborn 1959.

Habsburgische Urbar, Das: Hg. von R. Maag, P. Schweizer, W. Glättli. Quellen zur Schweizer Geschichte. Bde. 14; 15,1; 15,2. Basel 1894–1904.

Halder, Nold: Geschichte des Kantons Aargau 1803–1953. Bd. 1: 1803–1830. Gründung, Aufbau, Festigung. Aarau 1953.

Haller, Adolf und Jürg: Chronik von Turgi. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der Gemeinde Turgi. Im Auftrag der Einwohnergemeinde herausgegeben vom Gemeinderat Turgi. Turgi 1984.

Hammer, Thomas Arnold: Die Orts- und Flurnamen des St.-Galler Rheintals. Namensstruktur und Siedlungsgeschichte. **SLA 2.** Frauenfeld 1973.

Hartmann, Martin/Unz, Christof: «**Lentia».** Römisches Lenzburg. Brugg 1977.

Hartmann, Martin/Weber, Hans: Die Römer im Aargau. Aarau/Frankfurt am Main/Salzburg 1985.

Hartmann, Martin/Wälchli, Daniel: Die römische Besiedlung von Frick. In: Archäologie der Schweiz 12 (1989), Heft 2. S. 71–77.

Hecker, Clemens: Die Kirchenpatrozinien des Archidiakonates Aargau im Mittelalter. Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte. Beiheft 2. Freiburg in der Schweiz 1946.

Heiz, Arthur: Die Flurnamen von Oeschgen. In: Vom Jura zum Schwarzwald. NF 43.–45. Jg. S. 143–169. Frick 1971.

Heiz, Arthur: Obermumpfer Flurnamen. In: Vom Jura zum Schwarzwald. NF 46.–48. Jg. S. 63–99. Frick 1974.

Hidber, B.: Schweizerisches Urkundenregister. Hg. mit Unterstützung der Bundesbehörden von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. 2 Bde. Bern 1863 und 1877.

Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. 7 Bde. und 1 Supplementbd. Neuenburg 1921–1934.

Holder, Alfred: Alt-Celtischer Sprachschatz. 3 Bde. Leipzig 1896–1914. Nachdruck Graz 1961–1962.

Hotzenköcherle, Rudolf: Zur Raumstruktur des Schweizerdeutschen. Statik und Dynamik. In: ZMF 28 (1961). S. 207–227.

Hotzenköcherle, Rudolf: Einführung in den Sprachatlas der Deutschen Schweiz. 2 Bde. Bern 1962.

Hotzenköcherle, Rudolf: Die Sprachlandschaften der deutschen Schweiz. Hg. von

Niklaus Bigler und Robert Schläpfer unter Mitarbeit von Rolf Börlin. Reihe Sprachlandschaft. Hg. von Robert Schläpfer und Rudolf Schwarzenbach. Bd. 1 Aarau/Frankfurt am Main/Salzburg 1984.

Howald, Ernst/Meyer, Ernst: **Die römische Schweiz.** Texte und Inschriften mit Übersetzung. Zürich 1940.

Hubschmid, Johannes, jun.: **Bezeichnungen für 'Kaninchen' – 'Höhle' – 'Steinplatte'.** In: Sache, Ort und Wort. Festschrift J. Jud zum 60. Geburtstag. Romanica Helvetica 20 (1943). S. 246–280.

Hubschmid, Johann Ulrich: **Drei Ortsnamen gallischen Ursprungs:** Ogo, Château-d'Oex, Uechtland. In: Festschrift A. Bachmann. Zeitschrift für deutsche Mundarten 19 (1924). S. 169–198.

Hubschmid, Johann Ulrich: **Sprachliche Zeugen** für das späte Aussterben des Gallischen. In: Vox Romanica 3 (1938), S. 48–155.

Hubschmid, Johann Ulrich: **Über Ortsnamen des Amtes Burgdorf und der Gemeinden Bätterkinden und Utzenstorf.** In: Heimatbuch Burgdorf. Bd. II. Burgdorf 1938. S. 711–750.

Hubschmid, Johann Ulrich: **Über Ortsnamen des Amtes Thun.** In: Das Amt Thun. Bd. I. Thun 1943. S. 169–196.

Hubschmid, Johann Ulrich: **Über einige Ortsnamen des Wiggertals.** In: Heimatkunde des Wiggertals. Hg. von der Heimatvereinigung Wiggertal. Bd. 11. Willisau 1950. S. 4–6.

Hug, Albert: Ein Urner Ortsnamenbuch in Bearbeitung. Zur Methode der Exzerption historischer Quellen. In: Gfr 124 (1971). S. 164–214.

Hug, Albert/Weibel, Viktor: **Urner Namenbuch.** Die Orts- und Flurnamen des Kantons Uri. Hg. von der Bibliotheksgesellschaft Uri. Bd. 1 (Aa-Gn). Bd. 2 (Go-Rü). Bd. 3 (Sa–Z). Altdorf 1988, 1989 und 1990.

Hunziker, Jakob: **Aargauer Wörterbuch** in der Lautform der Leerauer Mundart. Im Auftrag der Kantonalkonferenz verfasst von J. Hunziker. Aarau 1877. Neudruck Walluf (b. Wiesbaden) 1968.

Jahrbuch für Fränkische Landesforschung. Hg. vom Institut für Fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen. Bd. 1 ff. Erlangen (später: Kallmünz-Opf. und Neustadt) 1935 ff.

Jegge, Emil: **Die Geschichte des Fricktals bis 1803.** Laufenburg 1943.

Kaister Rückspiegel. Hg. von der Gemeinde Kaisten. Jg. 1 ff. 1979 ff. Laufenburg 1980 ff.

Kappeler, Robert: **Von Ortsnamen aus der Umgebung Badens.** In: Badener Neujahrsblätter. 28. Jg. Baden 1953. S. 54–69.

Kaufmann, Henning: **Bildungsweise und Betonung der deutschen Ortsnamen.** Grundfragen der Namenkunde I. Heidelberg 1959.

Kaufmann, Henning: **Genetivische Ortsnamen.** Grundfragen der Namenkunde II. Tübingen 1961.

Kaufmann, Henning: Untersuchungen zu **altdeutschen Rufnamen.** Grundfragen der Namenkunde III. München 1965.

Kaufmann, Henning: **Ergänzungsband** zu Ernst Förstemann: Altdeutsche Personennamen. München/Hildesheim 1968.

Kelten im Aargau. Katalog einer Ausstellung im Vindonissa-Museum Brugg (14. Mai bis 31. Oktober 1982). Brugg 1982.

Kiem, Martin, P.: Das Kloster Muri im Kanton Argau. In: QSG 33 (1883). S. 1–206.

Kiem, Martin, P.: Geschichte der Benedictiner Abtei Muri-Gries. 2 Bde. Stans 1888 und 1891.

Kleiber, Wolfgang: Die Flurnamen. Voraussetzungen, Methoden und Ergebnisse sprach- und kulturhistorischer Auswertung. In: Sprachgeschichte. Zweiter Halbband. S. 2130–2141.

Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 20. Aufl. Bearb. von Walther Mitzka. Berlin 1967.

Koch, Christof: Die Reuss im Lichte ihrer Namenformen. In: FIMFCHUSTIM. Festschrift St. Sonderegger. Bayreuth 1978. S. 87–101.

Koch, Max: Ablenkungen bei den Siedelungsnamen. In: BNF 13 (1962). S. 69–75.

Krahe, Hans: Alteuropäische Flussnamen. In: BNF 1 (1949/50). S. 24–51, S. 247–266. Auch in: Probleme der Namenforschung. S. 39–97. In: BNF 2 (1950/51). S. 113–131, S. 217–237. BNF 3 (1951/52). S. 1–18, S. 153–170, S. 225–243.

Krahe, Hans: Zwei elsässische Flussnamen. In: BNF 15 (1964). S. 20–21.

Krahe, Hans: Unsere ältesten Flussnamen. Wiesbaden 1964.

Kretz, Franz/Gallati, Hermann: Waltenschwil im Wandel der Zeiten. Hg. von der Ortsbürger- und Einwohnergemeinde Waltenschwil. Muri 1971 (enthält Kapitel «Die Flurnamen» [verf. von F. Kretz], S. 14–17).

Laur-Belart, Rudolf: Römerzeit. Aargauische Heimatgeschichte. Bd. 2. Aarau o. J.

Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 3 Bde. Leipzig 1872–1878. Neudruck Stuttgart 1975.

Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 20. Aufl. Leipzig 1932. 33. Aufl. Stuttgart 1972.

Leys, Odo: Der Eigenname in seinem formalen Verhältnis zum Appellativ. In: BNF NF 1 (1966). S. 113–123. Auch in: Probleme der Namenforschung. S. 26–38.

Liebenau, Theodor von: Die Stadt Mellingen. Ortsgeschichte, Urkunden und Chronik. ARGOVIA 14 (1884). S. 1–309.

Löffler, Heinrich: Die Weilerorte in Oberschwaben. Eine namenkundliche Untersuchung. Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B. Forschungen. Bd. 42. Stuttgart 1968.

Löffler, Heinrich: Die Hörigennamen in den älteren St. Galler Urkunden. Versuch einer sozialen Differenzierung althochdeutscher Personennamen. In: BNF NF 4 (1969). S. 192–211. Auch in: Probleme der Namenforschung. S. 475–497.

Löffler, Heinrich: Probleme der amtlichen Flurnamengebung aus namenkundlicher Sicht. In: BNF NF 8 (1973). S. 26–37.

Longnon, Auguste: Les noms de lieu de la France. Leur origine, leur signification, leurs transformations. Paris 1920–1929.

Lütolf, Alois: Zur Ortsnamenkunde, besonders in den fünf Orten. In: Gfr 20 (1865). S. 248–301.

Maeder, Daniel: Ein Wort über Aargauische Ortsnamen. Aarau 1867.

Martin, Ernst/Lienhart, Hans: Wörterbuch der elsässischen Mundarten. 2 Bde. Strassburg 1899 und 1907. Neudruck Berlin/New York 1974.

Martin, Max: Das **Fortleben** der spätromisch-romanischen Bevölkerung von Kaiser-Augst und Umgebung im Frühmittelalter auf Grund der Orts- und Flurnamen. In: PROVINCIALIA. Festschrift für Rudolf Laur-Belart. Basel/Stuttgart 1968. S. 133–150.

Martin, Max: **Röermuseum** und Römerhaus **Augst**. Augster Museumshefte 4. Augst 1981.

Marzell, Heinrich: **Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen**. Mit Unterstützung der Preussischen Akademie der Wissenschaften bearb. von H. M. unter Mitwirkung von Wilhelm Wissmann. (Bd. 3, Lfg. 4 ff.: aus dem Nachlass hg. von Heinz Paul). 4 Bde. und Registerbd. Leipzig/Stuttgart/Wiesbaden 1937–1979.

Meng, Heinrich: Us der Baademer Wöörter-Trucke. Fünfzig Kapitel zur Mundart von Stadt und Landschaft Baden. Baden 1979.

Meng, Heinrich: **Mundartgrenzen im Aargau**. In: Brugger Neujahrsblätter 1982. 92. Jg. Brugg 1982. S. 61–76.

Meng, Heinrich: **Mundartwörterbuch der Landschaft Baden** im Aargau – nach Sachgruppen. Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen in allgemeinverständlicher Darstellung. Betreut vom Bund Schwyzertütsch. Bd. X. Baden 1986.

Merz, Walther: Die Habsburg. Aarau/Leipzig 1896.

Merz, Walther: Die mittelalterlichen **Burganlagen** und Wehrbauten **des Kantons Aargau**. Bd. I. Aarau 1905. Bd. II. Aarau 1906. Bd. III (Ergänzungsband). Aarau 1929.

Merz, Walther: Bilderatlas zur aargauischen Geschichte. Hg. in Verbindung mit August Gessner, Arnold Hirzel und Samuel Zimmerli. Aarau 1908.

Merz, Walther: Die **Gemeindewappen** des Kantons Aargau. Sonderabdruck aus dem Schweizerischen Archiv für Heraldik 1913–1915 mit Register. Aarau 1915.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Hg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. Bd. 1 ff. St. Gallen 1862 ff. (**MVG**).

Mühlberg, Fritz: Die Standorte und Trivialnamen der Gefässpflanzen des Aargaus. Aarau 1880.

Müller, Hugo: Obwaldner Flurnamen. Beilage zum Jahresbericht der Kantonalen Lehranstalt Sarnen. 3 Teile. Sarnen 1939, 1943, 1946.

Müller, Hugo: **Obwaldner Namenbuch**. Sarnen 1952.

Münch, Arnold: **Die Erzgruben und Hammerwerke im Frickthal und am Oberrhein**. Ein Beitrag zur Geschichte der Gewerbthätigkeit am Oberrhein im Mittelalter bis gegen Mitte des 18. Jahrhunderts. In: ARGOVIA 24 (1893). S. 15–85.

Nabholz, Hans: Der Aargau nach dem Habsburgischen Urbar. In: ARGOVIA 33 (1909). S. 115–177.

Neues Schweizerisches Ortslexikon. Redaktion: Claudia und Robert Schnieper. 23., vollständig neubearbeitete Aufl. München/Luzern 1983.

Nüscheler, Arnold: Die Gotteshäuser der Schweiz. Historisch-antiquarische Forschungen. 3 Hefte. I: Bistum Chur. II/III: Bistum Constanț. Archidiaconate Breisgau; Klettgau, vor dem Schwarzwald und Thurgau; Zürichgau. Zürich 1864–1873. Registerband (Beilage zum Anzeiger für Schweizer Geschichte). Zusammengestellt von August Waldburger. Bern 1900.

Nüscherer, Arnold: Die Argauischen Gotteshäuser in den ehemaligen Dekanaten Frickgau und Sisgau, Bistum Basel. In: **ARGOVIA 23 (1892)**. S. 121–242.

Nüscherer, Arnold: Die Argauischen Gotteshäuser in den Dekanaten Hochdorf, Mellingen, Aarau und Willisau, Bistums Konstanz. I.: Dekanate Hochdorf und Mellingen. In: **ARGOVIA 26 (1895)**. S. 1–129.

Nüscherer, Arnold: Die Argauischen Gotteshäuser in den Dekanaten Hochdorf, Mellingen, Aarau und Willisau, Bistums Konstanz. III.: Dekanat Reitnau (Aarau). Fortsetzung und Schluss zu ARGOVIA 26. In: ARGOVIA 28 (1900). S. 1–56. Ortsregister zu den Argauischen Gotteshäusern. S. 57–64.

Nyffenegger, Eugen: Namenkundliche Beiträge zur Sprachgrenzfrage im Raum Gaster – Kerenzen – Amden. In: St. Gallische Ortsnamenforschung. 108. Neujahrsblatt. Uznach 1968. S. 16–29.

Ochs, Ernst: **Badisches Wörterbuch.** Bd. I ff. Lahr (Schwarzwald) 1925 ff.

Oettli, Paul: **Deutschschweizerische Ortsnamen.** Volksbücher des Deutschschweizerischen Sprachvereins. 15. Bändchen. Erlenbach-Zürich (1945).

Onoma. Bulletin d'information et de bibliographie. Bd. 1 ff. Louvain 1950 ff.

Ortsnamenbuch des Kantons Bern [Alter Kantonsteil]. Begründet von Paul Zinsli. I Dokumentation und Deutung. Hg. von Paul Zinsli in Zusammenarbeit mit Rudolf Ramseyer und Peter Glatthard. 1. Teil: A–F. Bern 1976. (P. Zinsli, **ON BE**). 2. Teil: G–K/CH. Hg. von Paul Zinsli und Peter Glatthard in Zusammenarbeit mit Rudolf J. Ramseyer, Niklaus Bigler und Erich Blatter. Bern 1987.

Pokorny, Julius: **Indogermanisches etymologisches Wörterbuch.** 2 Bde. Bern (später: München) [1948 ff.] 1959/[1965 ff.] 1969.

Polenz, Peter von: **Landschafts- und Bezirksnamen im frühmittelalterlichen Deutschland.** Untersuchungen zur sprachlichen Raumerschliessung. Bd. 1: Namentypen und Grundwortschatz. Marburg 1961.

Probleme der Namenforschung im deutschsprachigen Raum. Hg. von Hugo Steger. Wege der Forschung. Bd. CCCLXXXIII. Darmstadt 1977.

PROVINCIALIA. Festschrift für Rudolf Laur-Belart. Hg. von der Stiftung Pro Augusta Raurica. Redaktion Elisabeth Schmid, Ludwig Berger, Paul Bürgin. Basel/Stuttgart 1968.

Quellen zur Schweizer Geschichte. Hg. von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Bd. 1 ff. Basel (später: Bern) 1877 ff. (QSG).

Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Hg. von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Aarau 1933 ff. (QW).

Regli, Ivo: Die Suffixe *-el* und *-li* in altoerdeutschen Personennamen. Die Form der Personennamen mit -l-Suffix in ausgewählten oberdeutschen Quellen vom 8. bis 12. Jahrhundert und ein Ausblick auf die Entwicklung der Diminutivsuffixe bei den Appellativen. Diss. Freiburg in der Schweiz 1981.

Rhiner, Josef: **Volksthümliche Pflanzennamen** der Waldstätten nebst Gebrauchs- und Etymologieangaben. Schwyz 1866.

Rochholz, Ernst Ludwig: **Feltschen, Magden, Tegerfelden.** Rhätische, römische und deutsche Abkunft der Aargauer Ortsnamen. Urkundlich und sprachgeschichtlich. In: ARGOVIA 1 (1860). S. 94–112.

Rohr, Adolf: **Die vier Murbacherhöfe Lunkhofen, Holderbank, Rein und Elfingen** im Spätmittelalter. In: ARGOVIA 57 (1945). S. 1–219.

Romanica Helvetica. Bd. 1 ff. Zürich/Leipzig 1935–1946. Bern 1948 ff.

Saladin, Guntram: **Zur Siedlungsgeschichte des freiburgischen Sensebezirkes.** Freiburger Geschichtsblätter. Bd. 27 (1923). Freiburg 1923.

Sankt Gallus Gedenkbuch. Hg. vom Bischöflichen Ordinariat und vom Katholischen Administrationsrat St. Gallen. Redigiert von Dr. Johannes Duft, Stiftsbibliothekar. St. Gallen 1952.

Schib, Karl: **Geschichte der Stadt Rheinfelden.** Hg. von der Einwohnergemeinde Rheinfelden. Rheinfelden 1961.

Schibli, Max: **Die Gemeindewappen** des Kantons Aargau. Mit Wappenbeschreibungen und Angaben über erste schriftliche Erwähnung des Ortes, mundartliche Namengebung und alte Bürgergeschlechter. Aarau 1978.

Schneider, Jürg: **Die Grafen von Homberg.** Genealogische, gütergeschichtliche und politische Aspekte einer süddeutschen Dynastie (11. bis 14. Jahrhundert). In: ARGOVIA 89 (1977). S. 5–310.

Schnetz, Joseph: **Ravennas Anonymous: Cosmographia.** Eine Erdbeschreibung um das Jahr 700. Zum ersten Mal übersetzt von J. Sch. Nomina Germanica. Bd. 10. Uppsala 1951.

Schobinger, Viktor/Kläui, Hans: **Zürcher Ortsnamen.** Entstehung und Bedeutung. Hg. von der Zürcher Kantonalbank. Zürich 1985.

Schöll, Hans Christoph: Die Bedeutung des Wortes Bach in Orts- und Flurnamen. In: Alemannisches Jahrbuch. Bd. 6. Lahr (Schwarzwald) 1958. S. 109–126.

Schröter, K.: Das verschwundene Dorf Höflingen. In: ARGOVIA 2 (1861). S. 151–178.

Schützeichel, Rudolf: **Althochdeutsches Wörterbuch.** 4. Aufl. Tübingen 1989.

Schwarz, Ernst: Das Alter der genetivischen Zusammensetzungen bei den germanischen Ortsnamen. In: BNF 2 (1950/51). S. 40–55.

Schwarz, Ernst. Beobachtungen zum **Umlaut in süddeutschen Ortsnamen.** In: BNF 5 (1954). S. 248–268. Zitiert nach dem Nachdruck in: Steger, Hugo [Hg.]: Probleme der Namenforschung im deutschsprachigen Raum. Darmstadt 1977. S. 187–211.

Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Gesammelt auf Veranstaltung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich unter Beihilfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes. Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone. Begonnen von Friedrich Staub und Ludwig Tobler; fortgesetzt unter der Leitung von Albert Bachmann, Otto Gröger, Hans Wanner und Peter Dalcher. Bd. I ff. Frauenfeld 1881 ff. (**Id.**) Dazu: Verzeichnis der literarischen Quellen. 3. Aufl. Frauenfeld 1980.

Schweizerische Zeitschrift für Geschichte. Bd. 1 ff. Zürich 1951 ff. (Fortsetzung von: Zeitschrift für schweizerische Geschichte).

Siegrist, Jean Jacques: Rupperswil. Ein aargauisches Bauerndorf im Mittelalter und in der früheren Neuzeit. Hg. vom Gemeinderat Rupperswil. Bd. I. Aarau 1971 (enthält Kapitel «Von den älteren Flurnamen», S. 66–74).

Socin, Adolf: **Mittelhochdeutsches Namenbuch** nach oberrheinischen Quellen des 12. und 13. Jahrhunderts. Basel 1903. Nachdruck Hildesheim 1966.

Solin, Heikki/Salomies, Olli: *Repertorium* nominum gentilium et cognominum Latinorum. ALPHA–OMEGA. Reihe A. Lexika, Indizes, Konkordanzen zur klassischen Philologie. Bd. LXXX. Hildesheim/Zürich/New York 1988.

Sommer, Hans: Kleine Namenkunde. Unsere Familiennamen und Familienwappen im Spiegel der Kultur- und Sprachgeschichte. Bern 1944.

Sonderegger, Stefan: *Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell.* Bd. I: Grammatische Darstellung. BSM 8. Frauenfeld 1958.

Sonderegger, Stefan: *Zu den althochdeutschen Sachwörtern in den lateinischen Urkunden der Schweiz.* In: «Archivalia et Historica». Arbeiten aus dem Gebiet der Geschichte und des Archivwesens. Festschrift Anton Largiadèr. Zürich 1958. S. 203–218.

Sonderegger, Stefan: *Das Althochdeutsche der Vorakte* der älteren St. Galler Urkunden. Ein Beitrag zum Problem der Urkundensprache in althochdeutscher Zeit. In: ZMF 28 (1961). S. 251–286.

Sonderegger, Stefan: *Die althochdeutsche Schweiz.* Zur Sprach- und Siedlungs geschichte der deutschen Schweiz bis 1100. In: Sprachleben der Schweiz. Sprachwissenschaft, Namenforschung, Volkskunde. Festschrift Rudolf Hotzenköcherle. Bern 1963. S. 23–55.

Sonderegger, Stefan: Aufgaben und Probleme der althochdeutschen Namenkunde. In: Namenforschung. Festschrift Adolf Bach. Hg. von Rudolf Schützeichel und Matthias Zender. Heidelberg 1965. S. 55–96. Auch in: Probleme der Namenforschung. S. 126–186.

Sonderegger, Stefan: *Das St. Galler Namenbuch in germanistischer Sicht.* In: St. Gallische Ortsnamenforschung. 108. Neujahrsblatt. Uznach 1968. S. 5–11.

Sonderegger, Stefan: *Althochdeutsch in St. Gallen.* Ergebnisse und Probleme der althochdeutschen Sprachüberlieferung in St. Gallen vom 8. bis ins 12. Jahrhundert. Bibliotheca Sangallensis. Bd. 6. St. Gallen/Sigmaringen 1970.

Sonderegger, Stefan: Das Ortsnamengefüge rund um den Zürichsee (mit zwei Karten). In: Jahresbericht 1971/72 der Ritterhaus-Vereinigung Ürikon-Stäfa. Stäfa 1972. S. 7–22.

Sonderegger, Stefan: Flurnamen am oberen Zürichsee, mit besonderer Berücksichtigung von Stäfa-Ürikon. In: Jahresbericht 1972/73 der Ritterhaus-Vereinigung Ürikon-Stäfa. Stäfa 1973. S. 7–16.

Sonderegger, Stefan: Althochdeutsche Sprache und Literatur. Eine Einführung in das älteste Deutsch. Darstellung und Grammatik. Sammlung Göschen 8005. Berlin/New York 1974. 2. Aufl. 1987.

Sonderegger, Stefan: Der Ortsname Meilen. In: Heimatbuch Meilen 1975. S. 5–19.

Sonderegger, Stefan: *Die Siedlungsverhältnisse Churrätiens* im Lichte der Namenforschung. In: Von der Spätantike zum frühen Mittelalter. Hg. von Joachim Werner und Eugen Ewig. VORTRÄGE UND FORSCHUNGEN. Bd. XXV. Hg. vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte. Sigmaringen 1979 S. 219–254.

Sonderegger, Stefan: Grundzüge deutscher Sprachgeschichte. Diachronie des Sprachsystems. Bd. I: Einführung – Genealogie – Konstanten. Berlin/New York 1979.

Sonderegger, Stefan: Die Ortsnamen. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz. Bd. VI: Das Frühmittelalter. Basel 1979. S. 75–96.

Sonderegger, Stefan: Probleme schweizerischer Flurnamenforschung. In: BNF NF Beiheft 23. Giessener Flurnamen-Kolloquium. 1. bis 4. Oktober 1984. Heidelberg 1985. S. 448–463.

Sonderegger, Stefan: Namengeschichte als Bestandteil der deutschen Sprachgeschichte. In: Sprachgeschichte. Zweiter Halbband. S. 2039–2067. Berlin/New York 1985.

Sonderegger, Stefan: Gegenstand und interdisziplinärer Bezug der Namengeschichte. In: Sprachgeschichte. Zweiter Halbband. S. 2067–2087. Berlin/New York 1985.

Sonderegger, Stefan: Der Ortsname Frick. Maschinenschriftliches Gutachten. Februar 1987. Publiziert in: **FRICK – Gestern und Heute.** Nr. 3 (1989). S. 5–13.

Sonderegger, Stefan: Der Gemeindenname Schupfart. Ältere Belege des Ortsnamens und sprachwissenschaftliche Deutung. Gutachten. November 1987.

Speck, Josef: Zur Bedeutung und zum archäologischen Leitwert des Flurnamens «Leberen». In: Festschrift Walter Drack zu seinem 60. Geburtstag. Beiträge zur Archäologie und Denkmalpflege. Hg. von Karl Stüber und Andreas Zürcher. Stäfa 1977. S. 143–150.

Speidel, Karl: Beim deutschen Reich. Mit einem Beitrag und einer Fundkarte[nbeilage] von Dr. R. Bosch («Alamannische Gräberfunde im Aargau. Frühere Formen der Ortsnamen.») und einer Flurkarte von Dr. E. Suter. Aargauische Heimatgeschichte. Bd. 3. Aarau o. J.

Sprachatlas der deutschen Schweiz. Begründet von Heinrich Baumgartner und Rudolf Hotzenköcherle. Hg. von Rudolf Hotzenköcherle in Zusammenarbeit mit Konrad Lobeck, Robert Schläpfer, Rudolf Trüb und unter Mitwirkung von Stefan Sonderegger, Paul Zinsli u. a. Bd. I ff. Bern 1962 ff. Bisher: Bd. I: Lautgeographie: Vokalqualität. Bern 1962. Bd. II: Lautgeographie: Vokalqualität, Konsonantismus. Bern 1965. Bd. III: Formengeographie. Bern 1975. Bd. IV: Wortgeographie I: Der Mensch, Kleinwörter. Bern 1969. Bd. V: Wortgeographie II: Menschliche Gemeinschaft, Kleidung, Nahrung. Bern 1983. (SDS).

Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Hg. von Werner Besch, Oskar Reichmann, Stefan Sonderegger. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Hg. von Gerold Ungeheuer † und Herbert Ernst Wiegand. Bd. 2.1 = Erster Halbband. Berlin/New York 1984. Bd. 2.2 = Zweiter Halbband. Berlin/New York 1985.

Stähelin, Felix: Magidunum. In: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. Bd. 25. Basel 1926. S. 1 ff.

Stähelin, Felix: Die Schweiz in römischer Zeit. 3. Aufl. Basel 1948.

Stalder, Franz Josef: Versuch eines schweizerischen Idiotikons mit etymologischen Bemerkungen untermischt. Bd. 1. Basel/Aarau 1806. Unveränderter Neudruck Aarau 1812. Bd. 2. Aarau 1812.

Steiner, Peter: Reinach. Geschichte eines Aargauer Dorfes. Reinach 1964.

Studer, Julius: Schweizer Ortsnamen. Zürich 1896.

Studia Linguistica Alemannica. Forschungen zum alemannischen Sprachraum. Hg. von Stefan Sonderegger. Bd. 1 ff. Frauenfeld 1973 ff. (SLA).

Studia Onomastica Helvetica. Hg. von Stefan Sonderegger. Bd. 1 ff. Arbon 1983 ff. (SOH).

Stüssi, Jürg: Der letzte Kampf der Helvetier: Die Schlacht am Bözberg. In: Brugger Neujahrsblätter 1986. 96. Jg. Brugg 1986. S. 121–130.

Suolahti, Hugo: Die deutschen Vogelnamen. Eine wortgeschichtliche Untersuchung. Strassburg 1909.

Surläuly, Karl: Zur Geschichte der deutschen Personennamen nach Badener Quellen des 13., 14. und 15. Jahrhunderts. Diss. Zürich. Aarau 1927.

Suter, Emil: Die Flurnamen der Gemeinde Wohlen. Hg. von der Historischen Gesellschaft Freiamt. Wohlen 1934.

Suter, Rudolf: Baseldeutsch-Grammatik. Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen in allgemeinverständlicher Darstellung. Betreut vom Bund Schwyzertütsch. Bd. VI. 1. und 2. Aufl. Basel 1976.

Tacitus, Publius Cornelius: Historien. Lateinisch-deutsch ed. von Joseph Borst unter Mitarbeit von Helmut Hross. 1. Aufl. München 1959.

Teuthonista. Zeitschrift für deutsche Dialektforschung und Sprachgeschichte. Bde. 1–10. Bonn (später: Halle) 1924/25–1934. (Fortsetzung: Zeitschrift für Mundartforschung).

Thesaurus linguae latinae. Bd. 1 ff. Lipsiae 1900 ff.

Tschopp, Charles: Der Aargau. Eine Landeskunde. 1. Aufl. Aarau 1961. 2., unver. Aufl. Aarau 1962.

Vom Jura zum Schwarzwald. Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz. Hg. von der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde. NF. 1. Jg. ff. Rheinfelden (später: Frick) 1926 ff.

Vosseler, Paul: Der Aargauer Jura. Versuch einer länderkundlichen Darstellung. Mitteilungen der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft. XVIII. Heft. Aarau 1928.

Vox Romanica. Annales Helvetici explorandis linguis Romanicis destinati. Bd. 1 ff. Zürich/Leipzig/Paris/Genf 1936 ff. Bern 1946 ff.

Walser, Gerold: Römische Inschriften in der Schweiz für den Schulunterricht ausgewählt, photographiert und erklärt. Teile I–III. Bern 1979–1980.

Wartburg, Walter von: Französisches Etymologisches Wörterbuch. Eine Darstellung des galloromanischen Sprachschatzes. Bd. I ff. Bonn (später: Basel) 1928 ff.

Waser, Erika: Die Entlebucher Namenlandschaft. Typologische und siedlungs geschichtliche Untersuchung anhand der Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch. Luzerner Historische Veröffentlichungen. Hg. vom Staatsarchiv des Kantons Luzern. Bd. 23. Luzern/Stuttgart 1988.

Wattenbach, Wilhelm/Schmale, Franz-Josef: Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum. 1. Bd. Von Franz-Josef Schmale unter der Mitarbeit von Irene Schmale-Ott und Dieter Berg. Darmstadt 1976.

Weibel, Viktor: Namenkunde des Landes Schwyz. Die Orts- und Flurnamen in ihrer historischen Schichtung und dialektologischen Relevanz. SLA 1. Frauenfeld 1973.

Weisungen für die Erhebung und Schreibweise der Lokalnamen bei Grundbuchvermes-

sungen in der deutschsprachigen Schweiz. Ausführungsbestimmungen des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements vom 27. Oktober 1948. Anhang zu Artikel 7: Grundsätze und Regeln für die Schreibung von Namen geringer und lokaler Bedeutung, für welche nach Artikel 4 und 5 der Weisungen keine besondere Regelung festgesetzt ist.

Wernli, Fritz: Beiträge zur Geschichte des Klosters Wettingen. Diss. Zürich. Basel 1948.

Wernli, Fritz: Ortsnamenkunde, Siedlungsgeschichte und Verfassungsgeschichte. Ein Beitrag zur Frage der -heim-Ortsnamen, einer fränkischen Staatskolonisation und einer bürokratischen Verfassung. Studien zur mittelalterlichen Verfassungsgeschichte. VII. Heft. Degersheim (Schweiz) 1977.

Wernli, Fritz: Die Frage der Kontinuität vom Altertum ins Mittelalter und die -aha-Namen in der deutschsprachigen Schweiz und in andern der Sprachgrenze nahen Gebieten. Geschichtsforschung und Namenforschung im Zusammenhang. Studien zur mittelalterlichen Verfassungsgeschichte. VIII. Heft. Degersheim (Schweiz) 1977.

Wolf, Heinz Jürgen: Personenkult in der Kaiserzeit: Augustus in Ortsnamen. In: *Onoma* 22 (1978). Kongressberichte Bern 1975. Bd. III. S. 482–490.

Zeitschrift für deutsche Mundarten. Bde. 1–19. Berlin 1906–1924. (**ZfdM**).

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Bd. 1 ff. Karlsruhe 1850 ff. (**ZGO**).

Zeitschrift für Mundartforschung. Bde. 11–35. Halle (später: Wiesbaden) 1935–1968. (Fortsetzung von: *Teuthonista*). (**ZMF**).

Zeitschrift für Namenforschung. Bde. 14–19. Berlin 1938–1943. (Fortsetzung von: *Zeitschrift für Ortsnamenforschung*). (**ZNF**).

Zeitschrift für Ortsnamenforschung. Bde. 1–13. München 1925–1937. (**ZONF**).

Zeitschrift für schweizerische Geschichte. Bde. 1–30. Zürich 1921–1950. (Fortsetzung: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte).

Zinsli, Paul: Grund und Grat. Die Bergwelt im Spiegel der schweizerdeutschen Alpenmundarten. Bern 1945.

Zinsli, Paul: Ortsnamen. Strukturen und Schichten in den Siedlungs- und Flurnamen der deutschen Schweiz. Mit 10 Karten auf Falttafeln und 15 Karten im Text. Schriften des Deutschschweizerischen Sprachvereins. Heft Nr. 7. 2. Aufl. Frauenfeld 1975.

Zopfi, Fritz: Die Namen der glarnerischen Gemeinden. Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus. 50. Heft. Glarus 1941. Mit zwei Karten. Winterthur 1941. Nachdruck in: Zopfi, Fritz: Die Namen der glarnerischen Gemeinden und weitere Beiträge zur Ortsnamenforschung und Siedlungsgeschichte des Glarnerlandes und seiner Nachbargebiete. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Stefan Sonderegger. Glarus 1984. S. 1–104.

Zschokke, Ernst: Die Geschichte des Aargaus. Historische Festschrift für die Centenarfeier des Kantons Aargau 1903. Mit 66 Illustrationen und einem Kärtchen. Aarau 1903.

5. Das Untersuchungsgebiet

5.1. Grundkarte mit Einteilung in Bezirke



5.2. Grundkarte mit Einteilung in Gemeinden



KANT. VERMESSUNGSAKT AARAU 1983

5.3. Geographischer und geschichtlicher Überblick

Die nachstehenden Ausführungen sind absichtlich kurz gehalten. Sie bereiten in erster Linie das Kapitel 5.4. («Zu den Mundarten des Untersuchungsgebietes») vor.

Der Kanton Aargau hat hauptsächlich Anteil am Molassegebiet des Mittellandes und am Kalkgebirge des Juras. Im Süden bildet der Jura die letzten Ketten des Faltenjuras, im Norden erscheint er in den Tafeljurabergen. Bei Laufenburg zeigt sich Schwarzwaldgranit (Gneis), und an einigen Stellen der Rheintalfurche tritt das Abtragungsgestein des Urschwarzwaldes (Rotliegendes) zutage.

Der Aargau sammelt das Wasser aus fast allen Kantonen. Rhein und Aare fliessen bei Koblenz zusammen und entwässern mit ihren Zuflüssen etwa drei Viertel der Oberfläche der Schweiz.

Dies alles geschieht ohne dramatische Akzente. Die Ausläufer des Juras erreichen unseren Kanton als vergleichsweise sanfte Hügelketten, deren Höhen 1000 Meter nie übersteigen. Die aargauischen Flüsse haben ihre schäumende Wildbachkraft abgelegt, wenn sie durch die von Gletschern geweiteten Täler strömen.

Die Landschaft des Kantons Aargau ist offen. Topographisch beherrschende Züge fehlen ihr. Nicht nur die Hydrographie, auch die Verkehrsgeographie weist sie als Durchgangsgebiet aus. Nordöstlich von Brugg fliessen die drei grössten aargauischen Flüsse Aare, Reuss und Limmat – allesamt bedeutende ehemalige Wasserwege – zusammen. In jener Gegend lag aber auch der römerzeitliche Stützpunkt Vindonissa, wo sich wichtige Heer- und Handelsstrassen trafen. Nordwestwärts konnte man über den Bözberg nach Augusta Raurica (Augst), Basilia (Basel) und an den Oberrhein gelangen. Südostwärts führte ein alter Weg nach Turicum (Zürich), Curia (Chur) und über die Bündnerpässe nach Italien, oder – mit einer Abzweigung über Vitudurum (Winterthur) – ins Bodenseegebiet. Südwestwärts zog sich die Strasse nach Petinesca (Studen BE), Aventicum (Avenches) und weiter, am Genfersee vorbei, nach Lugudunum (Lyon) und Massilia (Marseille). Nordostwärts erreichte man über Tenedo (Zurzach) das Gebiet der oberen Donau.

Heute dringt die Nationalstrasse N 1 im Westen zwischen Rothrist und Aarburg (südlich von Olten) in den Kanton ein, verläuft dann zuerst mehr oder weniger parallel zur Aare, um sich nachher durch das Limmattal nach Zürich zu wenden. Die Nationalstrasse N 3 hat die Aufgabe des alten Verkehrsweges nach Basel übernommen und wird dereinst im Birrfeld in die N 1 münden.

Der Kanton Aargau gehört zu den sechs Kantonen (Graubünden, St. Gallen, Thurgau, Aargau, Waadt und Tessin), mit denen Napoleons Acte de Médiation den Kreis der dreizehn Alten Orte erweiterte. Seinen heutigen Umfang erhielt er durch die Vereinigung der helvetischen Kantone Aargau, Baden und Fricktal, mit der die Synthese von vier Regionen einherging:

1. Der *Berner Aargau* (heutige Bezirke Aarau, Lenzburg, Brugg, Kulm und Zofingen). Es war dies ein reformiertes Untertanenland mit einer mehrheitlich begüterten und gebildeten Bürgerschaft. Der Weg der Berner in ihr Untertanengebiet führte während rund vier Jahrhunderten durch den Aare-Engpass bei Murgenthal (zwischen Napf und

Jura). Durch diese Pforte stiessen auch die bernische Reformation, bernisches Brauchtum und bernische Sprachformen nach Nordosten vor.

2. Das katholische *Freiamt* (Bezirke Bremgarten und Muri), das wie die Grafschaft Baden zu den Gemeinen Herrschaften gehörte und deshalb unter wechselnden Vögten stand.
3. Die katholische *Grafschaft Baden* (Bezirke Baden und Zurzach), in der nach dem zweiten Villmerger Krieg von 1712 vorwiegend Vögte aus Zürich, Glarus und Bern das Sagen hatten, was zur Folge hatte, dass der reformierte Glaube zunehmend an Boden gewann.
4. Das katholische *Fricktal* (Bezirke Rheinfelden und Laufenburg), das zu Vorderösterreich gehörte.

Der Kanton Aargau ist ein Sammelbecken von Strömen und Strömungen, ein politisches Gebilde ohne besondere Geschichte, dafür mit einem grossen Anteil an der allgemeinen Schweizer Geschichte. Das kantonale Bewusstsein muss als eher gering eingestuft werden. Die Einwohner fühlen sich mehr den einzelnen Regionen und der Eidgenossenschaft verpflichtet, als dass sie sich als Kantonsbürger empfinden. Das führt aber auch dazu, dass umliegenden grossen Zentren wie Zürich, Bern, Basel oder Luzern ein grosser Einfluss zukommt.

5.4. Zu den Mundarten des Untersuchungsgebietes

Der Kanton Aargau zeigt als Musterbeispiel den Zusammenhang zwischen politischer Geschichte, Verkehrsgeschichte und Sprachgeographie besonders deutlich.¹ Bereits im Frühmittelalter lässt sich eine Dreiteilung des Aargaus erkennen: die Zugehörigkeit des heutigen Kantonsgebietes zu den drei fränkischen Gauen:

1. Frick-Gau bzw. Augst-Gau im Nordwesten.
2. Zürich-Gau bzw. Thur-Gau im Nordosten.
3. Aare-Gau im Süden (mit der Aare als westlicher und der Reuss als östlicher Begrenzung).

Auch in der territorialgeschichtlichen Entwicklung des Aargaus nach 1415 bleibt das Prinzip der Dreiteilung deutlich erkennbar:

1. Durch die Eroberung des Aargaus setzten sich die Berner 1415 in den Besitz des grössten Teils des vordem habsburgischen Gebietes bis zum Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat.

¹ vgl. R. Hotzenköcherle, Die Sprachlandschaften der deutschen Schweiz, S. 55 ff. und S. 79 ff.

2. Die östlichen Gebiete wurden von 1415–1798 als Gemeine Herrschaften verwaltet: die Grafschaft Baden durch die Acht Alten Orte, die Freien Ämter durch dieselben Orte ohne Bern und (bis 1531) ohne Uri. Dabei stellten die beteiligten Orte die Landvögte in der Regel für je zwei Jahre abwechselnd.
3. Das Fricktal verblieb in österreichischem Besitz.

Die Zeit der Helvetik (1798–1803) zeigt ebenfalls eine Dreiteilung:

1. Kanton Aargau (der alte Berner Aargau).
2. Kanton Baden (die Gemeinen Herrschaften).
3. Fricktal.

Es verwundert demnach nicht, dass es keine einheitliche Aargauer Mundart gibt, und es kann nicht geleugnet werden, dass diese Tatsache auch mit den geschilderten ausersprachlichen Hintergründen zusammenhängt.

Auch die Aargauer Sprachlandschaft ist dreigeteilt:

1. Das südliche Dreieck: im grossen und ganzen das Gebietsdreieck zwischen Aare, Reuss und der aargauisch-luzernischen Kantonsgrenze mit bernisch-innerschweizerdeutscher Ausrichtung.
2. Das östliche Randgebiet: zur Hauptsache das Gebiet östlich von Aare und Reuss bzw. Lindenbergt, dessen nördlicher Teil mit dem Limmattal und dem unteren Reusstal nach Zürich, dessen südlichster Teil nach Luzern orientiert ist.
3. Der aargauische Nordwesten: im wesentlichen das zisjurassisch-jurassische Gebiet des Fricktals mit seiner Ausrichtung nach Basel und nach dem ennetreinischen Säckingen.

R. Hotzenköcherle hat festgehalten, dass die Sprachgeographie des Kantons Aargau weitgehend durch seine Lage zwischen der nordwest- bzw. westschweizerdeutschen und der nordost- bzw. ostschweizerdeutschen Sprachlandschaft determiniert ist. In diesem Spannungsfeld sieht er das Gebiet dieses jungen schweizerischen Kantons als eine einzige breite Zone verschiedener West/Ost-Gegensätze.² Vor allem im südlichen Dreieck und im nordöstlichen Randgebiet werden jedoch auch Nord/Süd-Gegensätze spürbar. Ein sprachgeographisch besonders verwirrendes Bild bieten die östlichen Bezirke Zurzach, Baden, Bremgarten und Muri. Der dauernde Wechsel zwischen zürcherischen, luzernisch-innerschweizerischen und (seit dem zweiten Villmergerkrieg von 1712 auch) bernischen Vögten scheint dazu beigetragen zu haben, dass sich in diesen Gemeinden

² R. Hotzenköcherle, Zur Sprachgeographie des Aargaus, in: Die Sprachlandschaften der deutschen Schweiz, S. 79 ff.

Herrschaften bald Berner, bald Innerschweizer, bald Zürcher Lautungen, Formen und Wörter durchgesetzt und bis heute erhalten haben.³

Die sprachgeographische Lage des Aargaus im doppelten Spannungsfeld zwischen West und Ost, Nord und Süd hat dazu geführt, dass sich innerhalb der drei hauptsächlichen Sprachregionen viele kleinräumige Idiome herangebildet haben. So kennt z. B. nicht einmal das aargauische Seetal eine einheitliche Mundart. Wenn auch das Berndeutsche als gemeinsamer Nenner angesehen werden darf, so lassen sich doch auf den beiden Uferseiten und im Gebiet nördlich des Sees bis zur Endmoräne von Seon noch heute unschwer drei Ortsmundarten unterscheiden. Damit sei nur angetönt, mit welchen Schwierigkeiten die Ortsnamenkunde sich konfrontiert sehen kann, wenn sie Mundartlautungen aus dem Gebiet, das R. Hotzenköcherle als «einen der interessantesten, problemgeladensten Sprachräume der deutschsprachigen Schweiz»⁴ anspricht, kritisch zu beurteilen hat.

Im weiteren verweise ich auf die Untersuchungen und Arbeiten von N. Bigler, H. Blattner, J. Hunziker und H. Meng sowie auf den Sprachatlas der deutschen Schweiz.⁵

5.5. Die Namenforschung im Kanton Aargau

Bis jetzt liegen noch keine grösseren Untersuchungen zur aargauischen Orts- und Flurnamenlandschaft vor.

In verschiedenen Aufsätzen, die in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts in der Reihe ARGOVIA erschienen, kommentierte Emil Ludwig Rochholz¹, Kantonsschullehrer in Aarau und Privatdozent in Basel, einzelne aargauische Ortsnamen. In jener Zeit fanden vor allem die Ortsnamen besondere Beachtung, die man als vordeutsch identifizieren zu müssen glaubte und anhand derer man eine frühe Besiedelung bestimmter Kantonengebiete nachweisen wollte.

Von Daniel Maeder erschien 1867 «Ein Wort über Aargauische Ortsnamen». Es ist dies eine in ziemlich feuilletonistischem Stil verfasste Schrift, die weder die historischen Belege noch die aktuelle Mundartlautung der besprochenen Namen genügend berücksichtigt und auch nach den Worten des Verfassers lediglich als «ein blosser Versuch also, der dem freundlichen Leser noch nicht so vollständige Belehrung zu bringen vermag, als er vom gelehrteren Fachmanne erst noch zu erhalten wünscht»² gemeint.

Johann Jakob Bäbler, ebenfalls Kantonsschullehrer in Aarau, veröffentlichte 1889 eine hübsche Abhandlung über die Flurnamen des Schenkenbergeramtes. Schon vor hundert Jahren war ihm bewusst, dass die Zeit drängte: «Es ist auch in vielen Fällen nicht mehr möglich, die gewünschten örtlichen Vergleichungen vorzunehmen, da gar manche Namen untergegangen sind oder die Bodengestaltung und der Anwachs sich gänzlich verändert haben.»³

³ vgl. R. Hotzenköcherle, a. a. O., S. 85

⁴ a. a. O., S. 86

⁵ vgl. das «Verzeichnis der benützten Literatur»

¹ zu den einzelnen Autoren und Werken vgl. man das «Verzeichnis der benützten Literatur»

² a. a. O., S. 3 (Vorwort)

³ J. J. Bäbler, Flurnamen aus dem Schenkenbergeramte, S. 3

Diesen Publikationen ist gemeinsam, dass sie uns in erster Linie die Freude des oft fachfremden Namensammlers am alten Namenschatz, neben dieser Unbekümmertheit im Umgang mit aargauischen Ortsnamen jedoch noch kaum sprachwissenschaftliche Akribie spüren lassen.

In neuerer Zeit beschäftigten sich der Archäologe Max Martin mit der Untersuchung der Siedlungsnamen in der Umgebung von Kaiseraugst und der Bezirkslehrer Robert Kappeler mit Ortsnamen im Umkreis von Baden. Der Bezirkslehrer Arthur Heiz schrieb über die Flurnamen der Gemeinden Oeschgen und Obermumpf im Fricktal. Christof Koch äusserte sich zu einigen Namen im aargauischen Reusstal, und Bruno Boesch besprach wenige aargauische Namen aus der Nordwestecke des Kantons. Natürlich haben vereinzelte Ortsnamen unseres Kantons auch in die Standardwerke von W. Bruckner, P. Oettli und P. Zinsli Eingang gefunden.

Auch in der heimatkundlichen Literatur begegnen uns immer wieder kleinere Darstellungen zur aargauischen Ortsnamenkunde. Charles Tschopp widmete diesem Thema immerhin vierzehn Seiten seiner «Landeskunde».

Es fällt weiter auf, dass die Verfasser von Ortsgeschichten, vor allem während der letzten zwanzig Jahre, der Namenkunde vermehrt Interesse entgegenbringen. Ihr Motiv ist nicht in erster Linie im Wunsch zu suchen, die Orts- und Flurnamen zu deuten, sondern zur Bewahrung des alten Namengutes beizutragen. Damit verbunden ist die Erkenntnis, dass der Mensch seit Urzeiten seinen Lebensraum benennt, ihn mittels Namen überschaubar und denkbar macht, sich den Raum also verinnerlicht. Und so ist auch der Weg zur Einsicht, dass Namen von der tiefen Beziehung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt zeugen, nicht mehr weit. Namen machen ein wichtiges Stück Heimat aus, und die Suche nach dieser Heimat und das Rätseln über die gestörte Beziehung zwischen Mensch und Umwelt können ohne Berücksichtigung des alten Namengutes nicht erfolgreich verlaufen. Verschiedene lokalgeschichtliche Darstellungen beschäftigen sich in diesem Sinne mit Orts- und Flurnamen. Ich erwähne hier nur die Geschichte Dietwils von Eugen Gruber und die Geschichte der Gemeinde Wohlen von Anne-Marie Dubler und Jean Jacques Siegrist.

Da die aargauische Historische Gesellschaft im letzten Jahrhundert die Vorarbeiten zur Anfertigung eines Flurnamenbuches vornahm und hiefür die Urbarien und Grundbücher ausziehen liess und dazu aufforderte, lokale Flurnamensammlungen zusammenzustellen und abzuliefern, harren im Aargauischen Staatsarchiv etwa noch die «Sammlung Bäbler» und der «Nachlass Dr. Karl Speidels»⁴ der endgültigen Bearbeitung.

Ich darf hier noch anfügen, dass ich bei meiner Arbeit im Kanton Aargau immer wieder von verschiedenen Seiten aufgemuntert wurde. Namenkundlich interessierte Wissenschaftler, wie etwa der ehemalige Staatsarchivar Dr. Jean Jacques Siegrist, aber auch sein Nachfolger Dr. Roman W. Brüschweiler, weiter Dr. Heinrich Meng in Wettingen, Anton Wohler in Wohlen und mein ehemaliger Lehrerkollege Prof. Dr. Urs Bitterli, haben mir immer wieder ihr Interesse an meinen Forschungen bekundet und haben sich dafür eingesetzt, dass diese Publikation erscheinen konnte. Die Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden ist brennend an einer Sammlung und Deutung der

⁴ vgl. das «Gutachten über Nachlass Dr. Karl Speidel, Flurnamen des Kantons Aargau» von Prof. Stefan Sonderegger (vervielfältigte Kopie nach Einsichtnahme am 2. Juli 1968)

Orts- und Flurnamen ihres Bezirks interessiert. Verschiedene Bearbeiter von Dorfchroniken und Ortsgeschichten sind auf der Suche nach fachkundiger Unterstützung bei der Behandlung der örtlichen Flurnamen. Der Namenforschung im Kanton Aargau scheinen im Moment Tor und Türen geöffnet zu sein.

6. Methodisches Vorgehen

Das erste Ziel dieser meiner Arbeit bestand darin, eine vollständige Sammlung der historischen Belege sämtlicher in den (gedruckten) älteren Urkunden und anderen historischen Quellen bezeugter Siedlungsnamen des Kantons Aargau anzulegen. Dazu mussten zuerst die für das Untersuchungsgebiet ergiebigen Namenquellen geortet werden. Diese Quellen wurden exzerpiert und die dabei gewonnenen Namenbelege in einer Kartei abgelegt. In einer zweiten Phase wurden die historischen Belege der 238 Gemeindenamen für die Präsentation vorbereitet. Daran schloss sich die Deutung der einzelnen Ortsnamen. Sie stützt sich einerseits auf die historischen Belege, andererseits auf die gültige Mundartlautung.

6.1. Die Materialsammlung

6.1.1. Quellenexzerption

Im grossen und ganzen wurden gedruckte historische Quellen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts systematisch exzerpiert. Ist ein Ortsname vor dem Jahr 1300 urkundlich nicht oder nur sehr spärlich belegt, so wurde diese Grenze beliebig ausgedehnt, um im Belegteil der Namenartikel dennoch Namenformen zeigen zu können. Sind in einer Quelle ausnehmend viele Nennungen aargauischer Örtlichkeiten angetroffen worden – dies war zum Beispiel bei den habsburgischen Aufzeichnungen der Fall –, so wurden Belege bis zum Ende des 14. Jahrhunderts in die Sammlung aufgenommen.

Von besonderem Interesse war in vielen Fällen die Frage, ab wann sich im Namenbild eines Ortsnamens eine Verfestigung abzuzeichnen begann oder, um es mit anderen Wörtern zu sagen, wann ein Siedlungsname in etwa seine heutige Schrift- oder Mundartform erreicht hatte. Diese mehr oder weniger zufällig aufgefundenen Belege – sie stammen erwartungsgemäss mehrheitlich aus dem 15. oder 16. Jahrhundert – wurden jeweils am Schluss des Belegteils aufgeführt. Da sie nicht durch systematische Exzerption gewonnen wurden, sind sie durch einen vergrösserten Zeilenabstand von den restlichen Namenbelegen abgesetzt.

6.1.2. Quellenlage

B. Boesch stellte 1958 fest: «..., ja es gibt ganze Landschaften wie den Aargau, die urkundlich noch nicht voll erschlossen sind.»¹ An diesem Sachverhalt hat sich auch in den vergangenen 21 Jahren wenig geändert.

Die Reihe «Aargauer Urkunden», der es obliegt, geschlossene Archivbestände einzelner Städte, Herrschaften und Klöster in abgeschlossenen Bänden zugänglich zu machen, und die im Jahr 1930 einen so verheissungsvollen Start erlebt hat, stagniert seit 1965, als im 15. Band die Urkunden von Stadt und Amt Aarburg publiziert wurden. Ein Blick ins «Verzeichnis des gedruckten Quellenmaterials» zeigt eine auffallende Anzahl in den Dreissigerjahren edierter Bände. Offenbar flossen die Geldmittel in jener Zeit grosszügiger, gingen Urkundenforscher bereitwilliger zu Werke. Mit zunehmendem Geldmangel wurden dann auch die Intervalle zwischen den einzelnen Bänden immer grösser. Es bleibt zu hoffen, dass in absehbarer Zeit im Rahmen dieser Sammlung auch die Urkunden des Stadtarchivs Baden, der Klosterarchive Olsberg, Königsfelden, Wettingen usw. erscheinen können.

Überhaupt war der mittelalterliche Aargau reich an Klöstern. Ich erwähne hier etwa die Benediktinerklöster Hermetschwil, Muri und Zurzach, die Zisterzienserklöster Gnadenthal, Olsberg und Wettingen, das Franziskanerkloster Königsfelden, kleinere Niederlassungen verschiedener Orden (Aarau, Klingnau, Rheinfelden, Zofingen), Komtureien des Johanniter-Ritterordens (Biberstein, Klingnau, Leuggern, Rheinfelden) und die Propstei Wislikofen, die dem Kloster St. Blasien im Schwarzwald gehörte. Etliche dieser Urkundenbestände wurden noch nicht gehoben und lassen reiches Material erwarten.

Es ist zu begrüssen, dass die Sammlung «Die Rechtsquellen des Kantons Aargau» hier einige Lücken schliesst, wiewohl auch diese Edition noch nicht abgeschlossen ist. Auch das «Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft» sowie selbstverständlich verschiedene Urkundenbücher umliegender Kantone enthalten viele Quellen, die den Aargau betreffen. Verschiedene Klöster im umliegenden Gebiet verfügten über Grundbesitz in unserem Kanton und weisen so in ihrem Quellenbestand zahlreiche Urkunden auf, die Namen von aargauischen Örtlichkeiten nennen. Man vergleiche dazu das «Verzeichnis des gedruckten Quellenmaterials».

Eine ergiebige Namenquelle stellen die habsburgischen Aufzeichnungen («Das habsburgische Urbar») dar. Die Herausgeber sind bei der Publikation sehr sorgfältig vorgegangen, was etwa im ausführlichen kritischen Apparat und in den seriösen Lokalisierungsversuchen der einzelnen Örtlichkeiten zum Ausdruck kommt.

Eine Namenquelle sei hier noch herausgegriffen: die «Acta Murensia». Man glaubte lange, dass in diesen Aufzeichnungen eine originalgetreue, im 13. Jahrhundert angefertigte Abschrift eines Originals aus dem 12. Jahrhundert vorliege.² Dass dem nicht so sein kann, zeigt eine nähere Betrachtung der Ortsnamenformen. So sind zum Beispiel alle *-wīlāri*-Namen bereits zu *-wīle* und *-wīl* abgeschliffen. Nur die Namen, die der Schreiber nicht lokalisieren konnte, erscheinen in den Namenformen des 12. Jahrhunderts. In den «Acta Murensia» liegt im Kern keine zeitgenössische Geschichtsschreibung vor,

¹ B. Boesch, Ortsnamen und Siedlungsgeschichte, S. 1

² vgl. P. M. Kiem, Das Kloster Muri im Kanton Argau, in: QSG 3 3 (1883), S. 171 ff.

sondern eine Art Plädoyer, eine Kampfschrift, die den Beweis erbringen soll, dass der Kirchensatz der Leutkirche Muri zum ursprünglichen Stiftungsgut gehört hatte und (im 12. Jahrhundert) zu Unrecht vom Stiftergeschlecht beansprucht wird. Es muss sich bei dieser Zusammenstellung um eine spätere Kopie aus dem 14. Jahrhundert³, vermutlich sogar erst aus dessen zweiter Hälfte, handeln.

Ich mache noch darauf aufmerksam, dass die einzelnen Namenquellen jeweils im Belegteil der Namenartikel, unmittelbar hinter der Datierung, kritisch beurteilt werden (vgl. auch Kap. 1.4.2. im Teil II). Und ein Letztes sei noch festgehalten: Die Anlage dieser Arbeit und der beträchtliche Umfang des Namenmaterials in den gedruckten Quellen erlaubten mir nur in den seltensten Fällen, auf eine Originalurkunde zurückzugreifen. Wir müssen uns jedoch bewusst sein, dass für die Namenkunde im Umgang mit gedruckten Quellen besondere Vorsicht geboten ist, da Editoren bei Lesung und Transkription der Namen vor allem in früherer Zeit des öfters nicht die wünschbare Genauigkeit haben walten lassen. Weil verschiedene Quelleneditionen nicht selten unterschiedliche Namenformen der gleichen Originalbelege überliefern, müssen wir annehmen, dass durch nachlässige Lesung oder vereinfachende (d. h. z. B. normalisierende) Schreibung die Originalformen erheblich verändert ediert werden.

Liegen solche Fälle vor, so werden im Belegteil der Namenartikel verschiedene Namenformen neben verschiedenen Quellenzitaten, aber mit identischer Datierung und Charakterisierung der Quelle, mit dem Vermerk 'Var Ed' (i. e.: Variantenschreibung in den Editionen, bzw. der Editoren) angeführt (vgl. auch Kap. 1.4.2.3.c im Teil II). So ist immerhin die Chance gegeben, dass eine der angeführten Belegformen der Originalform entspricht.

Einige (mehrheitlich älteste) Belegformen stammen aus der Kartenbeilage von R. Bosch in K. Speidels heimatgeschichtlicher Schrift «Beim deutschen Reich» (man vgl. das «Verzeichnis der benützten Literatur»). Leider fehlen bei diesen «frühere[n] Formen der Ortsnamen» die Quellenangaben häufig. Es ist anzunehmen, dass viele dieser in der Kartenbeilage aufgeführten Belege aus bis heute nicht edierten oder nicht mehr vorhandenen Urkunden stammen. Da es sich bei diesen Namenformen öfters um Erstnennungen handelt, habe ich sie trotz fehlender Quellenangaben bisweilen (mit einem Fussnotenverweis) ins Formeninventar übernommen.

6.2. Die Kartei

6.2.1. Umfang

Die Sammlung enthält auf etwa 12 000 Belegkarten ungefähr 650 bis zum 14. Jahrhundert urkundlich belegte Siedlungsnamen, rund 200 Flurnamen und etwas über 50 Namen von Burgen und Wasserläufen aus dem gleichen Zeitraum.

³ vgl. W. Wattenbach/F.-J. Schmale, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Bd. 1, S. 325.

6.2.2. Gestaltung der Belegkarten

Es galt das Prinzip, dass jede Namenform eine eigene Belegkarte erhält. Zudem erscheint jede Namenform, die in einer Quelle als Mehrfachreibung vorkommt, auch auf der Belegkarte mehrfach und immer mit ihrem Kontext.

Eine Belegkarte sieht etwa so aus:

Beispiel:

864 Or Regensburg/August 20	Kölliken (Reg. S. 477: → II.117. Kt. AG)
<p>...., ideo ei suam proprietatem in pago Argeuve, id est <u>Cholinchove</u>¹, auferre praecepimus. ...</p> <p>... de praescripta proprietate ad <u>Cholinchove</u>, quam ...</p> <p>... ut predictas res sibi traditas ad <u>Cholinchove</u>, cum omnibus ...</p>	
<p>¹ Ich erkläre dieses Cholinchova sowohl lautlich, als der Lage nach unbedingt als Kölliken, Kt. AG, und nicht mit Neugart und Jalm, Chronik des Kantons Bern etc. p. 24 und 696 auf Zollikofen bei Bern.</p>	
<p>UBSG Nr. 503. König Ludwig bestätigt seinem Getreuen Notkar den ... übertragenen Besitz zu Kölliken. Bd. 2 S. 117/118</p>	

Schema: Die Belegkarte enthält nach Möglichkeiten Angaben über:

<i>Datierung/Quellenkritik</i> <i>Ausstellungsort/-datum</i>	<i>Name der Örtlichkeit</i> <i>Registerangabe Editor(en)</i>
<p><i>Urkundentext: Ortsname mit ausgiebigem Kontext und in seinen Mehrfach-schreibungen.</i></p>	
<i>Bemerkungen der Editoren</i> <i>der Quellensammlung.</i>	<i>Quellensammlung (QS).</i> <i>Nr. der Urkunde.</i> <i>Überschrift oder Ausschnitt aus</i> <i>Regestentext.</i> <i>Bandzahl der QS. Seitenzahl</i> <i>der QS.</i>

6.3. Mundartlautung

6.3.1. Feldforschung

Die Feldforschungen erfolgten unsystematisch und erstreckten sich über Jahre hinweg. Die Mundartlautungen wurden mir teils aus dem Bekanntenkreis zugetragen, teils wurden sie bei zufälligen Gesprächen mit Sprechern aus den betreffenden Regionen notiert. Nur in Zweifelsfällen bin ich systematisch auf die Suche nach Gewährspersonen gegangen.

Verschiedentlich begegneten mir eine ältere und eine (der Schriftform angenäherte) jüngere Lautung; manchmal waren die Angaben so widersprüchlich, dass ich eine gemässigte Lautung notierte, die zwischen den gehörten Lautformen anzusiedeln ist. Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass oft gerade im betreffenden Ort selbst nur noch Lautungen erhebbar sind, die – bedingt durch den häufigen amtlichen oder doch halboffiziellen Gebrauch der Namen – der schriftlichen Form in auffälliger Weise angepasst wurden, wogegen ursprünglichere Mundartlautungen eines Namens sich in der unmittelbaren Nachbarschaft häufig besser erhalten haben. Die Unsicherheit, wie man einen aargauischen Gemeindenamen «auszusprechen hat», ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen, doch davon wird an einem anderen Ort noch die Rede sein müssen.

6.3.2. Phonetische Transkription

Die Transkription geschieht im wesentlichen in der Lautschrift von Boehmer und Ascoli, wie sie der «Sprachatlas der Deutschen Schweiz», allerdings in verfeinerter Form, verwendet.⁴

Namenkundliche Arbeiten verlangen nicht nach derselben Ausführlichkeit in der phonetischen Transkription wie dialektologische Arbeiten. Deshalb wurden für diese Arbeit etliche Vereinfachungen vorgenommen.

So gilt das nachstehende Transkriptionssystem:

Vokale (am Beispiel der *e*-Laute)

neutral	<i>e</i>	
leichte Öffnung	<i>ɛ</i>	wie etwa in hochdeutsch <i>Bett, Bär</i>
starke Öffnung	<i>ɛ̄</i>	wie in aarg. mda. <i>Späck, Stägli, Rääge</i>
leichte Schliessung	<i>ɛ̄</i>	wie in hochdeutsch <i>See</i>
Länge	<i>ē</i>	
Halblänge	<i>ē̄</i>	
Hauptakzent	<i>é</i>	Nebenakzent <i>è</i>

⁴ vgl. R. Hotzenköcherle, Einführung in den Sprachatlas der Deutschen Schweiz, Bd. B, Bern 1962, S. 79–95.

zweites diphthongisches Element

eɪ

Lautzeichen für qualitative und quantitative Reduktion (Schwah) ist:

ə

a ist in unserem Untersuchungsgebiet normalerweise neutrales oder leicht dunkles (hinteres) *a*, das in der Transkription nur gelegentlich als *ɑ* von hellem (vorderem) *ɑ* unterschieden wird.

i, ɿ, ɿ Die gesenkten Hochzungenvokale *i, ɿ, ɿ* entsprechen im Aargau weithin den geschlossenen Mittelzungenvokalen *ɛ, ɔ, ɔ̄*.

au Der Diphthong *au* hat ein sehr helles erstes Element (*ɛɪ*), das aber der leichteren Lesbarkeit wegen in der Transkription nicht eigens notiert wird.

Quantität: Kürze wird in der Regel nur bezeichnet, wenn sie unerwartet auftritt. Halblänge wird nur in Ausnahmefällen bezeichnet.

Reduzierte Lautung: Sie wird nicht durch Hochstellung angegeben, sondern durch Bogen unter dem Schriftzeichen: 'gøndišwīu'.

Konsonanten

Lenes	Fortes	gelängte/geminierte Fortes
-------	--------	-------------------------------

Verschlusslaute:

labial	<i>b</i>	<i>p</i>	<i>þ</i>
dental	<i>d</i>	<i>t</i>	<i>þ</i>
palatal/velar	<i>g</i>	<i>k</i>	<i>χ</i>

Reibelaute:

labiodental	<i>w</i>	<i>f</i>	<i>ɸ</i>
dental	<i>s, ɿ</i>	<i>ʃ, ɿ</i>	<i>ʃ̄, ɿ̄</i>
palatal/velar		<i>x</i>	<i>χ</i>

Affrikaten:

labial	<i>pf</i>
dental	<i>ts, tɿ</i>
palatal/velar	<i>kx</i>

	einfach	gelängt/geminiert
Nasale:		
labial	<i>m</i>	<i>m̄</i>
dental	<i>n</i>	<i>n̄</i>
velar	<i>ŋ</i>	<i>ŋ̄</i>
Liquide:		
dental	<i>r</i>	<i>ʳ</i>
lateral	<i>l</i>	<i>ˡ</i>
vokalisierte <i>l</i> -Laut	<i>u/ū</i>	<i>ū/ū̄</i>
Hauchlaut:	<i>h</i>	